



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

319 (28.10.1899) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-79956](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-79956)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim,
No. 2870.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
dazu die Post- und Vertriebs-
kosten 2.00 pro Quartal.
Inserate:
Die gewöhnliche Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Sächsische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den Inhalt und alle Theile:
Graf Otto Dreyer.
für den Inhalt und alle Theile:
Ernst Müller.
für den Anzeigen-Teil:
Karl Hügel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim)
Ludwigstraße 11 (Erlbe Mannheim)
ist Eigentum des sächsischen
Bürgerhospital's.
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 319. (Abendblatt.)

Samstag, 28. Oktober 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Die deutsche Handelsflotte.

Nach einer neuesten englischen Statistik hat Deutschland jetzt unter den Handelsflotten die zweite Stelle erobert, wenn auch erst in weitem Abstände hinter England; es hat die fechtlichen Norweger geschlagen und Frankreich, die Vereinigten Staaten und Italien weit hinter sich zurückgelassen. In besonderem Grade gilt das für die Dampferflotte; ist doch die französische nur halb so groß wie die deutsche, während die norwegische nebst allen übrigen erst in noch größerem Abstände folgt. Demgemäß ist es auch in allen Häfen der Welt nächst den britischen Schiffen in hervorragendem Maße am Handel und Verkehr beteiligt; so entfiel, um nur zwei Beispiele herauszugreifen, in den Häfen von Britisch-Indien mehr als ein Drittel des ganzen außer-britischen Verkehrs auf deutsche Schiffe, und ebenso segelte etwa ein Drittel der im Jahre 1898 den Suezkanal passierenden Ladung, soweit sie nicht britisch war, unter deutscher Flagge. Im Gegenfug dazu ist der Verkehr in den deutschen Häfen im Vergleich zu anderen geringer, als es dem Verhältnis der deutschen zu den fremden Flotten entsprechen würde; es betrug nämlich nach der englischen Quelle im Jahre 1897 der Ein- und Ausgang in englischen Häfen 90 Millionen Tons, in den Vereinigten Staaten 47, in Frankreich 31, in Spanien 29 und in Deutschland nur 28 Millionen Tons. Das erklärt sich jedoch aus der geographischen Lage Deutschlands, da ein deutsches Schiff auf der Reise englische, französische, spanische und andere Häfen berühren muß, während deutsche Häfen nur für einen geringen Verkehr als Durchgangstation in Betracht kommen.

Nur England übertrifft Deutschlands Handelsflotte; aber selbst diesem Konkurrenten ist sie in Einzelheiten überlegen; so besitzt Deutschland nicht nur das schnellste Schiff der Welt, es hat auch die größte Rheederei der Welt in der Hamburg-Amerika-Linie, die (mit den im Bau befindlichen Fahrzeugen) über 75 Schiffe von 400 000 Registertonnen verfügt. Und in dem Augenblick, da die Engländer Deutschland mit dem ersten Schiff der Welt übertrumpfen wollten — was ihnen nicht gelungen ist, da die Geschwindigkeit der riesigen „Oceanic“ weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben — ist für die genannte Gesellschaft ein neues Schiff im Bau, das an Größe der „Oceanic“ fast gleichkommen, an Geschwindigkeit aber womöglich noch den „Kaiser Wilhelm der Große“ übertreffen soll; es ist das die auf dem Stettiner „Vulcan“ befindliche „Deutschland“, von der man hofft, daß sie als schnellstes und schnellstes Schiff einen großen Teil des Verkehrs von Amerika zur nächstjährigen Weltausstellung vermitteln werde.

Der Burenkrieg.

Der Oberkommandierende von Transvaal, General Joubert, hat wenige Tage vor dem Ausbruch des Krieges folgenden Brief an das englische Parlamentsmitglied Dr. Clarendon geschrieben:

„Lieber und geschätzter Herr! Herzlichen Dank für Ihren Brief. Ich bedaure, daß ich Ihnen nicht Englisch schreiben kann, aber ich habe keines meiner Kinder hier, da alle meine Söhne sich den Grenztruppen angeschlossen haben. Es mag sein, daß Gott im Himmel angeordnet hat, daß wir unsere Unabhängigkeit, unsere Existenz als Nation, unser Land ver-

lieren sollen. Und das Alles durch Chamberlain und seine Freideuter. Wenn Gott im Himmel beschlossen hat, daß es so sein soll, so mag es so sein. Wenn ganz England mit allen Kolonien, von denen Chamberlain Hilfe verlangt, über uns kommt, dann sind wir dieser Uebermacht natürlich nicht gewachsen. Ich habe viel gebetet und von Allen in Afrika sind viele Gebete zum Throne Gottes aufgestiegen, um diesen Krieg abzuwenden, aber Rhodes und seine Parasiten verlangen unser Blut. Ich hatte immer gehofft, daß der Krieg abgemeldet werden würde, aber was können wir nun thun? Unsere Gebete und unsere Zugeständnisse waren vergebens. Selbst wenn wir Chamberlain die Füße waschen wollten, so würde es uns nicht helfen. Nein, der Afrikanerbund hat den politischen Einfluß von Rhodes vernichtet und das genügt. Der Transvaal muß unterdrückt werden. Nun kann nichts mehr gethan werden. Deshalb will ich mit den besten Wünschen für Sie schließen. Gott segne Sie für Alles, was Sie für die Südafrikanische Republik gethan haben. Ihr dankbarer Freund P. J. Joubert.“

Nach Londoner Blättern soll der Oberkommandierende General Buller heute in Kapstadt eintreffen. Die „Times“ sagt, seine erste Aufgabe werde sein, die Lage in Natal zu klären. Die Buren mühten über die Drakensberge zurückgedrängt werden. Glücklicherweise würden genügend Truppen für diese Operation vorhanden sein (?).

„Daily Chronicle“ meldet aus Ladysmith: Oberst Schiel wurde von einer Abteilung Kavallerie verwundet aufgehoben. Der alte General Kock liegt im Lazareth noch lebend; er soll während der Schlacht in der Bibel gelesen und um Sieg gebetet haben.

Das Gefecht bei Madsfontein, so meldet das Kabeltelegramm eines Kriegskorrespondenten der „Magd. Zig.“ aus Ladysmith, ist vorüber und nach einem Tag voll heißen Ringens ist es jetzt still geworden.

Als der Tag sich zu Ende neigte, wurde der Kampf auf beiden Seiten schwächer und schwächer, und als nach kurzem Zwischakt die undurchdringliche Finsterniß der Tropennacht Freund und Feind in ihre dichten Schleier hüllte, war auch der letzte Schuß verhallt. Wir haben Frühling hier im Lande jetzt, aber es ist nicht der liebe Frühling des Nordens und die Nacht ist bitterkalt. Vom rauhen Boden steigt langsam ein nächtlicher Nebel auf, der sich bald als Thau auf unseren Kleidern niederschlägt und uns frieren macht, der scharfe Erdgeruch reizt die durch die Anstrengungen und Aufregungen der letzten Tage überanstrengten Nerven in unerträglicher Weise und ich bin froh, an einem der Lagerfeuer Wärme und Ablenkung zu finden. Afrikanische Nächte — wie ganz anders hätte ich sie mir ausgemalt, ehe ich den Fuß in dieses Land setzte, und wie beklemmend und deprimierend wirkte diese Frühlingsnacht jetzt auf mich!

Glücklicherweise hat man im Kriege wenig Zeit zum Nachdenken, und am wenigsten nach der Schlacht. Es war noch viele Arbeit zu schaffen, vor allen Dingen mußten die Todten und Verwundeten auf dem weitgestreckten, zerrissenen Schlachtfelde gesucht und in Sicherheit gebracht werden. Hinter Felsen und Steinen, aus sumpfigen Niederungen und an den durch die Un-

wetter der letzten Tage aufgeweichten schlüpfrigen Abhängen der niedrigen Hügel mußten sie beim unsicheren Schein der Fackeln, deren Licht die umgebende Finsterniß um so schwärzger erscheinen ließ, aufgesucht und auf dem feuchten, glatten Boden zum Verbandsplatz oder zum Platz für die Todten gebracht werden. Es fehlte sehr an Tragbahnen, aber Jeder half nach Kräften, und so konnten im Laufe der Nacht Alle geborgen werden. Mit dem letzten Schuß hörte jede Feindseligkeit auf und die Buren betreten ungehindert das englische Lager, um nach ihren Verwundeten zu forschen, und sie beteiligten sich einträchtig mit den englischen Soldaten und den Mitgliedern vom Rothem Kreuz an dem Werk der Nächstenliebe. Die ernste, würdevolle Haltung der Buren machte ersichtlich einen äußerst sympathischen Eindruck im englischen Lager, wo die unvergleichliche Tapferkeit, mit der sie sich gegen die Uebermacht gewehrt hatten, ihnen schon die aufrichtige Achtung der englischen Offiziere und Mannschaften verschafft hatte.

Die Behandlung, die die Verwundeten erfuhren, war dementsprechend, und auf beiden Seiten ließ man dem Feind dieselbe Sorgfalt und Fürsorge angedeihen, wie den eigenen Stammesgenossen.

Gelämpft wurde auf beiden Seiten mit gleicher Bravour; der Angriff der Highlanders war, was persönliche Tapferkeit anbetrifft, eine brillante Leistung, und die Fähigkeit, mit der die Buren ihre Position Schritt für Schritt verteidigten, verdient höchste Anerkennung. Die Burenartillerie arbeitete schnell und sicher, die Scharschützen — wenn man die Burenkontingente so nennen darf — ihrerseits schossen verhältnismäßig langsam, aber ihr Feuer war wirksam.

Ueber die Zahl der auf Burenseite Gefallenen und Verwundeten fehlt heute noch eine präzise Angabe, und die englischen Schätzungen sind deshalb unkontrollierbar. Bei den Highlanders sind sämtliche sieben Offiziere verwundet, vier davon starben bereits. Sie waren tapfere Leute und starben einen echten Soldatentod.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. Oktober 1899.

Ein Gang durch den Wohlthätigkeitsbazar.

(Schluß.)

Schwarzwaldbau.

Auf der durch einen Ausbau vergrößerten Bühne befindet sich zunächst das Schwarzwaldbau. Dasselbe ist äußerst nachgefragt. Es fehlen weder das Schindelbrot, noch die sonstigen Eigenheimlichkeiten. Wie uns mitgeteilt wird, ist für das Haus bereits ein Viehhäcker vorhanden, der es nach Schluß des Bazars erwerben will. Betritt man das Anwesen, so gelangt man links in ein sich neben dem Hause ausbreitendes, durch Bäume beschattetes Gärtchen, das zu Restaurationszwecken dient. In der Wirtschaft sieht es ebenso originell als behaglich aus; da erbliden wir den mächtigen runden Tisch, den niedrigen Schankisch, die Bauernstühle, so selbst das Plakat des Auswanderungsbureaus und der in Rahmen gefasste Resolutions-Entlassungsbrief des Besitzers des Schwarzwaldbaus fehlen nicht.

Im Innern des Hauses erblickt man folgenden Sinnspruch:

„Ne freudig Stündli
Ist's nit e Stündli (Funb).“

dirigirt geguckt, erscht richtig begriffe; Iken Wunner, daß demm die „Kobolterio“ so gut gelunge is, — der Mann is jo de geborene Kobolterisch, — der is jo de drowe uff sein Podium rumgeritte, als wann'e e Kavallerieattal uff die Bure in Transvaal zu kummandire hätt. Bure, — der hom ich auch nit gewiß, der hecht uff gut beisch, — Baure! „Jo Baure, der is ganz was annerscht's“, kennt mer denne Engländer zurufe; ihr habt als gament, Baure ann Kaffe, der war cons unn's selwe. — Feig'schosse, ihr noch halb blutige Bess'schred's, — afrikan'sche Kaffe, unn afrikan'sche Baure, der is gweertle, — die Baure sunn Iken Kaffe, unn wann mer bei denne uff de „Wisch“ klopp de kumme blaue Bohne raus, wo schwer zu verbaure sinn. 's verbaure sich nit inweal so leicht, wie bei uns in Mannem; — was muß hier nit Alles, hofste de nit g'lebe, verbaure werre:

„De Schtroofurloos“, des nechtste Schid
Wunn Moser unn wunn Krotho,
Der hom mer hier verbaure mit Sid,
Der Gul's och dran Iken Joia,
Wie oft, do hom mer schunn verbaure
Der Same sehr gewißig, —
Der Alles hier mer zwemol baut
Ercht fassch, unn noocher richtig,
Der ercht hier's Krottnar werd gemacht
Unn dann decappt, verresse,
Der klopp, derbaure Iken Nacht,
Ham mir verbaure misse,
Der hier, so lang is Summerlich,
Mit uffgeblosne Bude
Die Feisch am Schlachthaus in're Big
Die ganze Nacht durch quade,
Der hier an jeder Schtroof
Drei Ronat schunn se baue,
Der mer als schide bleib im Dred,
Der misse mer verbaure, —
Unn der hier's eene Zeitungblatt
Der böglig widerbaure
Denn Schloff, denn wo aach's anre halt,
Der misse mer verbaure!

Aus der Vogelpostabedrief.

Ich mecht gern'n Direktoriums-Hut! — mit denne Worte kummt neulich hier e Jansen, jungi Fraa zu ihrer Buhmachern. Kobolterio, wann's jemand noch nit wisse soll, Direktoriums-Hut sinn alleweil 's feinscht unn neischt, unn in bere Hinsicht war also der Verlangt dann dere junge Fraa gar nit Wertwordiges gewest. — Der kleid ihne nit, seggt die Buhmachern, so hiet lenne sie nit drage, sie haue Iken Ropp for die Mode! — Keen Ropp, — meent die Madamm der-bergt unn Icht'n feierrote Ropp uff'regung; wann se mer teen Direktoriums-Hut verkaufe wolle; ich kann auch wo annerscht hingehn, ich will son Hut unn Iken anere, unn mein Mann hätt außdrücklich g'sagt: „Fraa geh fort unn laß dr'n Direktoriums-Hut!“ „Jime Ihr Mann Fraa X.,“ — seggt die Buhmachern, Icht ganz ver-schände, ei der hatt sich jo bis jetzt sein Lobdag noch nit um ihne ihr Hut gekimmert, ich bin doch Fraa X.! Die Buhmachern is amer glet noch viel boffer worrel! Dann die Fraa X., sunsch e Wuschter dann Sonstmuß unn Giete, is uff se losg'fahre wie wann se die Loranbel g'schloche hätt unn hätt getrische. „Ach was Fraa X., ich bin nit Ihne Ihr Fraa X., ich bin seit vorgeschiet die Fraa — Direktor X., — haue Se mich verschonane, unn fell mich Ihne, wünsch ich Ihne, — unn hofste nit g'lebe wer se zum Lade drauff, unn 's is nit an-nememe, daß se in demm Lende nochemool widder in demm Lade nein-kummt.“

Wie sich die Buhmachern hernoch langsam dann ihrem erschte Schrede erhalt hätt, do is'r dann noch unn noch e elkttrisch Glich-birn uffgange unn schließlich hätt se's ganz begrifflich g'funne, daß e freischgedadent Direktor'straa auch glet 'n Direktoriums-Hut haue muß. Icht'scht uff die G'schicht hin, daß 'e uff'n Ropp rumbangt, als wann'e gar nit ihre g'betere dhät. Unn do hecht's 's ganz Joobe die Mode, der war'n Unsin; mir do, die Mode hätt auch ihr gute Seite unn hätt die Buhmachern nit erscht mit'm Scheierbohr gewinkt trische misse, hätt se spragelisch gebankelisch kenne, do hätt se jeg e Fraa Direktor mehr in dr Rundschau, unn so Zeit sinn nit zu verachte, die offe gern was schbringe, — wann mer se ver-sch-begh.

Dann mer plehlich, Iken Nacht
Sun Direktor werd gemacht,

Unn's glet laut zu sage
Mecht darub nit wage,
Seggt mer enfach, 's is nit dumm,
Der de Zeit halt durch die Blumm, —
Lofft die Fraa glet laufe,
Sich'n Direktoriums-Hut
Uff de Schdel zu laufe,
Dann, is die Modischin fell,
Muß se merle uff dr Schdel,
Der die Sach 'n Schdel holt,
Unn alleen de Jwed holt,
Der die Noochricht schnell kummt rumm
Unner'm g'sammte Publikum. —
Der Modischin anvertrout
Hecht uff beisch doberuff gebaut,
Der e Schindel schäuter
In dr Schid e Jeder
Wech der Herr X. gewiß
Herr Direktor worre is. —
Unn die Fraa Direktor dhät
Drage halt denn neie Hut,
Wann'e 'e auch gar nit Icht,
Wels der ausgezeichnet nit
Durch die Blumm ganz V'scheid
In verdrerte inweal,
Solche Reichtigke!

Am Neigleite is Iwerbaure Iken Mangel in unserer heiddeitsche Mederbol for Handel unn Induschtie, for Kunst unn Wissenschaft. Die neischt Reichtigke V'scheid dohin, daß die Woch ausnahmweis in unserm Anstempel nit een Franzer sin, Iken Joolener, Iwerbaure Iken G'scht uffgedrebe, unn Alles aus'm eigne Verschiel V'schritte worre is. Wels sich die „Widder'schänke“ mit bloße Worte alleen noer sehr schwer hätt jähme losse wolle, haue se se auch noch muß-tallich gezhemt, doppel gezhent hätt besser, wann mer die Kütel, — sie hecht zwar eigentlich „Katharina“, in einer Woch zwemol unner die Fackel nimmt, unn wann se noch so fragberchtig is, dann gibt se Kordel noch. De Maggan, de Pietro, — wann mer die Sach der Licht bedracht hecht'e einfach Peter, — denn haw ich Icht, wo ich'n

Ob immer's
An jet' immer da!

An der Kassenkasse des Hauses, welches das Schild „Zum
Kuchhof“ führt, sind folgende von einer Dame des hiesigen Schwarz-
waldvereins besetzte Sinsprüche angebracht worden:

Im Verhohn, Sit,
Do trinkt m's e Wi
Als'm Kartgründerfändli,
So goldig un si.

Un Affthaler Raich,
Versucht' n so all.
Un Griefschaffer,
So hell wie Krefschall.

Den Schwarzwälder Maidel
Hilf, kiefchig un nett,
Die's Schöppli treibenei,
Es schmeckt Licht! S weilt! —

Hinter dem Schwarzwalddause und vor demselben unten im
Saale befinden sich Verkaufstische mit allerlei Emaille- und Glas-
waaren, Puppen, Majoliken, Holzschmuckereien, Lustgewehre, Uhren,
Strohgeflechten, Wellerhündchen etc. Ferner sind zu haben prachtvolle
Abbildungen der reizvollsten Gegenden des Schwarzwaldes. Natürlich
fehlen auch die Ansichtspostkarten nicht. Im Schwarzwalddause
werden keine Marktgrüster Meise sowie Blantenhorn-Sell und prima
Kieschwasser in ganzen Flaschen und kleinen Taschenschüsschen aus-
gegeben. Zugleich gibt es Freiburger Brezeln, Wiltinger Zwiebade
und was dergleichen Geböck mehr ist. Hässliche Mädchen in des feischen
Schwarzwaldtracht sorgen für sündige Sotelnung.

Unternehmerin: Frau U. J. Peter und Herr L. J. Peter.
Vorstandmitglieder sind: Frau Direktor Grotzsch, Frau Mathilde
Geisler, Frau Direktor Köchlin, Herr Banddirektor Grotzsch,
Herr Direktor Köchlin. Hilfsdamen sind: Frau Eosine Deder,
Frau Maria Berg, Frau Dora Salenius, Frau Helene Höber,
Frau Elise Kampe, Frau Martha Kampe, Frau Helene Richter,
Frau Gustel Koppfer, Frau Emil Koppfer, Frau Emilie Wagnau,
Frau Anna Mühlingshaus, Frau Vikki Schäfer.

Gasthaus „zum weißen Rössl“ und Bierhalle.

Dieses Gasthaus versteht sich als gewissermaßen ins Theater und
macht alle Besucher des Stadthausfestes sozuzunehmen zu Mitbe-
teilenden. Es ist die getreue Kopie der Theaterdekoration des gleich-
namigen bekannten Stückes. Im Garten steht ein mächtiges Buffet,
das schier erdrückt wird unter all den prächtigen Speisen und Ge-
tränken, welche es trägt. Zum Aufbruch kommt Münchener Bier
vom Fass.

Unternehmerin: Frau Alfred Lenzel. Hilfsdamen: Frau Stadl-
bacher Bauer, Frau Philipp Bender, Frau Kommerzienrath
Verend, Frau Emil Darmstädter, Frau Elise Gärtner,
Frau Hermann Glaser, Frau Luise Hoff, Frau Kommerzienrath
Victor Lenzel, Frau Emil Mayer, Frau Johann Peter, Frau
Johanna Rau. Geschäftsführer: Herr Philipp Bender, Herr Stadtrath
Friedrich Freitag, Herr Alfred Lenzel, Herr Friedrich Rippert, Herr
Major Seubert. Bedienende Damen: Frau Dr. Friedrich Kuch,
Frau Professor Dr. Bernhagen, Frau Anwalt Dörzbacher,
Frau Direktor Dr. Hild, Frau Hauptmann Haas, Frau Wilhelm
Kollhoff, Frau Adolf Leins, Frau Viktor Lefer, Frau
Hubert Lill, Frau Hugo Wargenroth, Frau Dr. Max
Waller, Frau Professor Specht, Frau Marie Weich, Frau
Oberleutnant Westermann, Frau Luise Wender, Frau Emmy
Weidenbach, Frau Gertrude Weidenbach, Frau Emma Eber-
bach, Frau Emma Eber, Frau Elise Erath, Frau Ida Engel-
berger, Frau Emilie Freytag, Frau Elise Held, Frau Elise
Herbst, Frau Alois Hochheimer, Frau Friederike Hoch-
mann, Frau Martha Hoff, Frau Nina Jordan, Frau Luise
Kühler, Frau Josephine Leo, Frau Carrie Leo, Frau Lucie
Kühl — Wirthschafterin, Frau Paula Ludwig, Frau Willy Haas,
Frau Hedwig Moser, Frau Wilhelmine Reinhardt, Frau Amalie
Röder, Frau Elise Scherer, Frau Alice Schneider, Frau Ilona
Schweizer, Frau Elise Wingenroth, Frau Clara Wolff.
Bedienender Herr: Herr Goffhauspieler Robert Bösch, Oberkellner.

Sodawasserbude.

Die rechte Colonadenseite beginnt, von der Bühne aus betrachtet,
die Sodawasserbude, in der von kleinen Mädchen außer Sodawasser
auch allerlei Süßigkeiten, Limonaden, sowie Rindfleisch treiben wird.
Dazu gibt es Süßigkeiten aller Art. Vor dem Zelte, das eine recht
anmuthige Ausstattung trägt, sind Mische und Stühle aufgestellt
worden, welche zum Sitzen einladen.

Unternehmerin ist: Frau Julodine Biffinger. Hilfsdamen
sind: Frau Rosa Mayer, Frau Anna Zehner, Frau Marie
Biffinger, Frau Hilke Landmann, Frau Lucie Landmann,
Frau Julia Mary, Frau Rosa Sänger, Frau Rosa Sänger,
Frau Mathilde Schlatte.

Galanteriewaaren- und Handarbeitenbude.

Müßig hoch sind hier die Geschenke aller Art aufgestellt.
Reichlich dürfte mancher Ladenbesitzer auf die reichen und jedes Genre
des Feinen umfassenden Vorräthe schauen. Vom Einkaufen bis zum
Zuversicht kann hier gekauft werden und zwar zu den lothgeblichen
Preisen. Besonders reich sind die Knopfbuden vertreten. Von der
Frau Großherzogin sind verschiedene kostbare Dosen und Figuren
gestiftet worden, welche in dieser Bude aufgestellt wurden. Bedeutendes
Interesse werden die vielen feinen Handarbeiten beanspruchen, welche
in großer Anzahl hier zu schauen sind und die von den hiesigen
Damen gestiftet wurden.

Unternehmerin: Frau Alfred Lenzel. Mitwirkende Herr: Herr
Anwalt Dr. Kitz. Hilfsdamen: Frau Anwalt Dr. Kitz, Frau Elise
Keller, Frau Adolf Mayer, Frau Hermann Kiel. Ver-
kaufsdamen: Frau Anna Darmstädter, Frau Anna Eberbach,
Frau Corona Eidel, Frau Margot Schweizer, Frau Alice
Stangel.

Einwas ganz Süsses ist die

Chocoladenbude zum Knusperhühnchen.

Das Zelt sieht äußerst appetitlich aus. Es ist ganz mit Brezeln,
Lebkuchen und sonstigen feinen Backwerk eingefüllt. Das Hühnchen
steht mitten im Walde und wird von Bäumen beschattet. Im In-
nern erheben sich Berge von allerlei Süßigkeiten, die aufzuzählen wir
kaum im Stande sind. Kleine und große Kinder werden hüpfen
vor Freude beim Anblick all dieser Delikatessen.

Unternehmerin: Frau Banddirektor Dr. Greglin. Hilfs-
damen: Frau Victor Darmstädter, Frau Dr. Otto Brunert.
Verkaufsdamen: Frau Alida Denig, Frau Luise Hoff, Frau Elise
Lang, Frau Marie Mayer, Frau Elise Rosemann, Frau Marie
Wingenroth.

Kunkbude.

Wer seine Wohnung recht hübsch und behaglich ausstatten will,
findet hier reiche Gelegenheiten. Da sieht man prächtige Oelgemälde,
feinere Bilder, Zeichnungen aller Art, Photographien hervorragender
Künstler, Holzhandarbeiten und alle sonstigen erdenklichen Kunst-
sachen. Die Ausstellung dieser zahlreichen Gegenstände bietet ein
äußerst geschmackvolles Arrangement, das zum Schauen und zum
Kaufen geradezu herausfordert.

Unternehmerin: Frau Oberbürgermeister Bed. Hilfsdamen:
Frau Major Deisinger, Frau Oberkellner Gieser, Frau
Anna Kohl, Frau Ingenieur Goh, Frau Bürgermeister Ritter,
Frau Banddirektor Schaber, Frau Anna Baumann, Frau Elise
Bed, Frau Elisabeth Bahemann, Frau Luise Berg, Frau Luise
Bladtner, Frau Willy Jeanmaire, Frau Gertha Köber.

General-Anzeiger.

Herrn Pauls Könige, Frau Helene Kuriatowska, Frau Lilla
Müller, Frau Mathilde Müller, Frau Hedwig Oppenheimer,
Frau Anna Scheubel, Frau Frieda Waly, Frau Margarethe
Wolf

Poff.

Die Postanstalt bildet den Schluß der Sondernreihe unter der
rechten Colonadenseite. Wer sieht die Wälder, nennt die Namen,
die alle hier zusammen kamen! So konnte man mit dem Dichter aus-
rufen beim Anblick all' dieser Ansichtspostkarten, die sich nach diesen
Tausenden beschaun mögen. Hier wird sich zweifellos ein glänzendes
Geschäft abspielen, denn eine solche günstige Gelegenheit für die An-
hänger des neuen Spokes, ihre Sammlungen mit später ebenso
seltenen als erwerbungsreichen Karten zu bereichern, dürfte sich nicht
so leicht wieder bieten.

Unternehmerin: Frau Dr. Meffer. Hilfsdamen: Frau Medi-
zinrath Bechle, Frau Galeriedirektor Frey, Frau Georg
Zillmann-Walter, Frau Baroness Stephanie Andrian,
Frau He Baum, Frau Luise Bornhausen, Frau Elise Eweine,
Frau Maria Faber, Frau Emma Gengenbach, Frau Lina
Gräter, Frau Maria Hengen, Frau Alida Hoffmann, Frau
Elisa Kaufmann, Frau Jenny Kaufmann, Frau Betty
Koffler, Frau Anna Lindmann, Frau Agathe Luz, Frau Toni
Merz, Frau Carrie Scherer, Frau Vertha Schilling, Frau
Paula Tilleßen, Frau Hilda Walz, Frau Grete Wallefer.

Blumentempel.

In der Mitte des Saales erhebt sich ein mächtiger Blumentempel
in kunstvollem Aufbau. Er wird überhohlet von einer imposanten
Fächerpalme und in seinem Innern beherbergt er die schönsten und
duftigsten Aender der Welt in selten zu findender Auswahl. Alle
Blumen sind vertreten, angefangen von dem bescheidenen Mai-
glöckchen und Veilchen bis zu den kostbaren und herrlichsten südlichen
Kreuzhaukspflanzen. Der herrliche Duft, welchen diese kostbare und
reiche Pflanz- und Blumensammlung ausströmt, erfüllt den ganzen
Saal.

Unternehmerin: Frau Geh. Kommerzienrath Heinrich Lang.
Frau Gustav Badenburger. Hilfsdamen: Frau Carl Horst-
mann, Frau Sigmund Mohr, Frau Hanna von Röhdenberg,
Frau Valentine Seubert-Lang, Blumenverkaufsdamen: Frau
Dora Bed, Frau Helene Burger, Frau Luise von Carnap, Frau
Anna Deder, Frau Marie Diederichs, Frau Leonore Har-
mann, Frau Julie Herschel, Frau Anna Hummel, Frau Elise
Kern, Frau Maria Lauenburg, Frau Paula Mühlingshaus, Frau
Gausa Müller, Frau Elise Reuther, Frau Marie Reuther,
Frau Marie Sauerbed, Frau Frieda Schwarz, Frau Gertrude
Walz, Frau Clara Zeiler.

Große mechanische Personenwage.

Dieses Institut ist jedenfalls von großer Wichtigkeit. Es empfiehlt
sich für Jedermann, sich zweimal hüten zu lassen, und zwar das
erste Mal beim Betreten des Bazar's und das zweite Mal beim Ver-
lassen desselben. Warum? Darum!

Unternehmerin: Frau Felx Wasseremann. Hilfsdamen:
Frau Anna Wader, Frau Carolina Greider, Frau Johanna Wied,
Frau Luise Wied.

Wiener Wirtschaft zum „Höchsten Heurigen“.

Ebenso schön wie der Apollontheateraal ist der im zweiten Stock
des Stadthauses befindliche Wobner Hof-Saal decorirt. Der all-
gemeine Schmaus trägt genau denselben Charakter, welcher in dem
festlich des Apollontheatersaales zum Ausdruck kommt. Von den
im Wobner Hof-Saal aufgeschlagenen Wuden ist vor Allem die Wiener
Wirtschaft zum „Höchsten Heurigen“ zu nennen, in der es aller Vor-
zugs wegen nach Wien führt, d. h. lustig zugehen wird. Die Aus-
schmückung des Raumes ist ebenso originell wie malerisch. Der Hinter-
grund zeigt ein Wiener Panoramabild im Abendsonnenlicht. Das
Bühnenbild zeigt mit den ausserordentlichsten Speisen und Getränken. Die
Wiener Küche bildet die Spezialität. Am Eingang sind auf zwei
hängenden Tafeln folgende Sinsprüche angebracht:

Des gibts nit in London, Paris und Berlin!

Nur in Wasser nit!

So Spezialitäten, die gibts nur in Wien!

Wir sun wit!

Vor der Wirtschaft zum „Höchsten Heurigen“ sitzt Frau Seubert
vom Rossmarkt unter einem mächtigen Paraplu und verkauft außer-
hand süße Sachen. In welchem Grade sie handelt, kann man schon
sehen aus dem Bichel- und Lebkuchenschmaus den der ganze Verkaufs-
stand einschließend des Kuchentanzschmaus trägt.

Die Wirthschafterin: Frau Eugenie Kaufmann und Frau
Kommerzienrath Helene Seubert-Hausen. Die Wirthschafterin: Frau
Banddirektor Bögel, Frau Ludwig Brechler, Frau Hans
Göbel, Frau Otto Hajner, Frau Friedrich Lenz, Frau Friedrich
Latterhof, Frau Dr. Friedrich Meer mann, Frau Amalia Dr.
Weingart, Frau Hugo Weingart, Frau Henry Wendfeldt,
Frau Olga Wum, Frau Gertrude Wimo, Frau Martha Eisele,
Frau Lina Glaser, Frau Anna Hirschhorn, Frau Wiltha Hopp,
Frau Paula Kuhn, Frau Anna Wanger, Frau Clara Watz,
Frau Wilhelmine Witz, Frau Elise Viktorius, Frau Olga Simons,
Frau Clara Stern, Frau Martha Strohbürger, Frau Elisabeth
Wehrhans.

Hilfse des „Weißen Rössl“.

Neben der Wirtschaft zum „Höchsten Heurigen“ befindet sich eine
behaglich eingerichtete Hilfse zum „Weißen Rössl“. Auch hier läßt es
sich gut sein. Die ganze Ausstattung ruft in dem Besucher das Gefühl
der Behaglichkeit und Gemüthlichkeit hervor. Die Wände sind bedeckt
mit feinen Gobelins, Gulandern mit roten Rosen schmücken den
ganzen Raum. Auch hier sind am Eingange Sinsprüche angebracht
und zwar u. A.:

Der Seher winkt,
Stoht an und trinkt.

Wir sind zwar von Männern,
Doch merk Euch das,
Hier gibts Heurigen
Und Bier vom Fass.

So hätten wir unsere Wanderung durch den Bazar beendet.
Der verehrliche Leser möge nun selbst kommen und sich all diese Herr-
lichkeiten anschauen.

Besonderer Dank für Ihre unermüdete und opferwillige Mit-
arbeit an der technischen und künstlerischen Herrichtung des Bazar's
gehört: Baugeschäft: Herren F. & W. Ludwig, Bild-
bauer: Herrn Cassa, Elektrotechniker: der Allgem. Elektr. u. S., den
Herren Brown, Robert & Co., Frank & Richter,
Schukert, Stoy, Krämer: den Herren Prekharz,
Roder, Rode, Rosenkranz, Mayer: den Herren Borch-
feld, Busch, Guntzrod, Löwenhaupt, Sasse, Schneider:
den Herren Binder, Kurz, Rehner, Mühlbacher, Lapezzere:
den Herren Bauer & Seid, Braun, Lippmann, Pfister,
Scharfstein.

Außer dem geschäftsleitenden Ausschuss und dem Aus-
schmückungsausschuss bestanden noch ein Finanzausschuss
unter dem Vorhitz des Herrn Banddirektor Zeiler, ein Preis-
ausschuss unter dem Vorhitz des Herrn Stadtrathes
Jullerog, Chassaur und ein Vergnügungsausschuss

unter dem Vorhitz des Herrn Hoftheaterintendanten Dr.
Bassermann

Die Eröffnung des Bazar's

Am heutigen Vormittag 11 Uhr hat. Die Herren der sämtlichen
Ausschüsse sowie alle mitwirkenden Damen in den verschiedenen
Trachten hatten sich eingefunden. Der Bazar bot ein wunderbares
Bild. Die Ankunft der Frau Großherzogin fand gegen 11 Uhr
statt. Die hohe Frau war auf dem Bahnhof empfangen worden von
Herrn Amtsvorstand Geh. Regierungsrath B. Fischer, Regiments-
kommandeur Oberst von Cassi und Generalmajor-Direktionskomman-
deur Oberleutnant von Grabert. In der Begleitung der hohen
Frau besaßen sich Frau Minister von Brauer, Frau Frein von
Göber, Oberhofmeister Freiherr von Edelshelm und Wehmer
Kabinettsrath von Schellus. Die Straßen, welche die hohe Frau
auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Wobner Hofe passirte, waren
besetzt. Ein zahlreiches Publikum bereicherte der geliebten Landes-
fürstin auf dem ganzen Wege die lebhaftesten Ovationen.

Am Eingang in das Apollontheater wurde die hohe Frau von
den Mitgliedern des geschäftsleitenden Ausschusses den Herren
Major S. D. Seubert, Generalkonsul Karl Meißel und Hoftheater-
Intendant Bassermann empfangen. An der Thür zum Apollo-
theateraal begrüßte Herr Oberbürgermeister Bede sowie die Damen
Frau Oberst von Krenz und Frau Meißel die Frau Großherzogin.
Hierauf sprach die kleine Romanze in vollendetster tabellarischer Weise
folgendes auch in der Fest-Zeitung zum Abdruck gelangte Gedicht:

Wo in Baden's schönen Gauen
Ist zu mitem Sorg' und Leid,
Nacht Du, edelste der Frauen,
Niedrich sties und hüßbereit.

Su die Hüften schwacher Armen,
Wo das Unheil jämmerlich droht,
Tritt die Fürstin voll Erbarmen
Uebernd heißes Weh und Noth.

Wo im Dienst der Menschensliebe
Nings im Lande man sich übt,
Ist es Baden's gültig Fürstin,
Die dem Welt die Weisheit gibt. —

Alfo, daß zu reichem Segen
Froh erblühe unsre Saat,
Bist auch diesem Welt der Milde,
Hoch Frau, Du heut' gemacht. —

Reisen Dort, daß Du gekommen,
Sprichst mein Mund De getraut aus,
Der sich in die Worte leidet:
Wäget treu dem Fürstenthum!

Die hohe Frau war von dem Vortrag der hübschen Kleinen
sichtlich gerührt, gab den Mädchen die Hand und unterhielt sich
mit ihr auf das Freustigste.

Darauf hielt im Namen des geschäftsleitenden Ausschusses Herr
Major S. D. Seubert eine kurze Begrüßungsansprache, in welcher er
der Frau's Ausdruck gab über das Erscheinen der hohen Frau,
welche dem Fest die rechte Weisheit gab. Der Redner schloß
seine herrlichen Worte mit einem von der ganzen Festversammlung
begeistert aufgenommenen Hoch auf die Frau Großherzogin, woran
die auf dem Balkon placirte Grenadiertabelle die Nationalhymne
anstimmt.

Sodann unternahm die Großherzogin unter der Führung von
Frau Meißel einen Rundgang durch den Bazar. Der den einzelnen
Läden und Verkaufstischen hatten die betreffenden Damen Auf-
sicht genommen. Die hohe Frau ließ sich fast alle Mitwirkenden
vorstellen und hatte für jedes ein freundliches Wort. An der Post-
bude präsentirten sich die Verkaufsdamen in einem schünen
Postkostüm, bestehend aus weissem Rock und rother Taille, um
die Schulter das Posthorn; die Verkaufsdamen der Kunstbude tragen
ein Empire-Kostüm in allen Farben, diejenigen des Kunstperlmuschel
als Waldnädchen grünweißes Kostüm nach griechischer Art, die
Damen der Galanteriewaarenbude Kleider nach der französischen
Fashion der 1860er Jahre, die Damen der Sodawasserbude Götter-
Schwarzwaldbetracht, die Damen des „Weißen Rössl“ allezeit
Bauern- und Gebirgstrachten, die Damen der Tambola chinesische
Kostüm, diejenigen des Schwarzwalddauses Schwarzwaldbetracht
in acht verschiedenen Arten, die Damen der Personenwagen blaue
Zailen, weiße Röcke und Kopfschmaus aus weissem Stoff, die Damen
der Schiefbude tragen schwebliche Tracht, diejenigen der Haus-
haltungsbude sind als schneide Köchinnen gekleidet, während die
Damen der Puppenbude sich als Baby's präsentiren und die Damen
des Carroussells, welche auch überhand Jugartikel verkaufen, Jahr-
marktkleider tragen. Ganz eigenartige Kostüm haben die Damen
des Blumentempels, indem diese die „Jugend“ (Münchener Sezession)
kopiren. In der Grotto sind die Damen als feine Ungarinnen ge-
kleidet, während die Damen der Delitzier Oberamer holländische Tracht
mit dem bekannten weissen goldstickten Delitzier Häubchen auf dem
Kopfe tragen. Die Verkaufsdamen in der Gärtenbude zeigen sich
in reichem spanischen Kostüm und die Damen der Wirtschaft zum
„Höchsten Heurigen“ sind als feine Wiener Wäschermädel gekleidet.
Man kann hieraus erkennen, wie sehr der Bazar ein glänzendes Bild der
Bazar bietet.

Der Frau Großherzogin, welche selbst zahlreiche wertvolle
Sachen gestiftet, wurden an jeder Bude Geschenke überreicht; so über-
gab an dem Blumentempel Frau Dora Bed, die Tochter unseres Ober-
bürgermeisters herrliche Orchideen. Als die Großherzogin den Wobner
Hof-Saal betrat, spielte eine in einer Ecke lagernde Zigeunertabelle
(Mitglieder des hiesigen Hoftheaterorchesters) ungarische Weisen. In der
Wirtschaft zum „Höchsten Heurigen“ trug das Tochter der
Frau Kaufmann, die kleine Margot Kaufmann, ein hübsches Gedicht
in sehr anmüthiger Weise vor, der hohen Frau zum Schluß ein Zuden-
herz überreichend. Die Frau Großherzogin war über diese sinnige
Aufmerksamkeit hoch erfreut.

Nach Beendigung des Rundgangs fand eine Vorstellung des
Spezialitätentheaters statt. Das Programm war folgendes: Nr. 1.
„Zampeter-Symphonie“ eines schwarzegeprägten Komikers mit seinem
acht jüngsten Töchtern. Nr. 2. Steirische Klänge und Gesänge.
Nr. 3. „Baby“ als Kunstspiel. Nr. 4. Barocke für 3 Violinen.
Nr. 5. „Moskowitz's Concert“, Deklamation. Nr. 6. „Die Jugend“,
eine moderne Gedicht mit Gesang.

Hofbericht.

Der Großherzog und die Großherzogin
empfangen gestern Abend im Schloß Baden den Fürsten und die Fürstin
Rohrbach, welche dann an der Abendtafel theilnahmen. Gestern
Vormittag verbrachten die Herrschaften längere Zeit bei dem Groß-
fürsten Michael. Hierauf meldete sich bei dem Großherzog der
Generalmajor von Hochwälder, Kommandeur der 43. Infanterie-
Brigade, bisher Kommandeur des Infanterie-Regiments Markgraf
Ludwig Wilhelm (S. Böhmer) Nr. 111. Nach 1 Uhr fuhr der
Großherzog mit dem General à la suite Generalmajor Müller zum
Bahnhof u. empfing den Großherzog von Odenburg, welcher von Wies-
baden kommend, um 1 Uhr 46 Minuten zum Besuch bei den Groß-
herzoglichen Herrschaften eintraf. Der Großherzog geleitete den hohen
Besuch zum Schloß, wo die Großherzogin denselben herzlich begrüßte
und in seine Wohnung führte. Der Großherzog hatte sich jeden offi-
ziellen Empfang verhehen. Derselbe ist von dem Flügeladjutanten
Obersten von Weidert begleitet. Der Großherzog und die Groß-
herzogin von Baden haben ihren Besuch bei dem Großherzog und
der Großherzogin für den Tag angelegt, an welchem der Kaiser und
die Kaiserin von Rußland dieselben besuchen werden.

Die Frau Großherzogin blieb bis gegen 1 Uhr im Bazar,
fuhr sodann nach dem Großh. Institut, wo sie ein Frühstück ein-
nahm und fuhr 2 Uhr 50 Minuten wieder nach Baden-Baden
zurück.

Telegraphisches. Die öffentlichen Gerichte in Gstein,
Sulz, unterm Wald, Wörth (Sauer) und Reichsloren sind zum
Sprecherwechsel mit Wannheim avarlassen. Gedruckt in WIL

* Rauchverbot im Bazar. Das Groß. Bezirksamt veröffentlicht eine Verfügung, wonach in sämtlichen Räumen des Apollon- und Badner Hofes, welche Bazarzwecken dienen, das Rauchen unbedingt verboten ist.

* Aus der Handelskammer. Die Dienststunden des Fernsprechamts betreffend. Anlässlich eines in der letzten Plenarsitzung vorgelegten Antrags des Verlags der 'Neuen Badischen Landeszeitung' wurde beschlossen, bei der kaiserlichen Oberpostdirektion dafür einzutreten, daß die Dienststunden des Fernsprechamtes während der vier Wintermonate November bis Februar wie in einer Reihe anderer bedeutender Plätze so auch in Mannheim fünfzig Morgens um 7 Uhr Mittags um 12 Uhr Abends um 7 Uhr bis zum 1. November in Kraft treten zu lassen.

* Kleiner Brand. Heute Vormittag nach 10 Uhr brach in der Bauhütte im alten Rheinischen Feuer aus, das einen Theil der Hütte einäscherte. Die Brandursache ist noch unbekannt. Der Schaden soll nicht bedeutend sein.

* Ein Einbruchdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in der Eisenhütte und Maschinenfabrik Gebr. Kailing in der Schwiegerstraße verübt. Die Diebe — es waren deren jedenfalls mehrere — sind über die Mauer geklettert und durch das Abortfenster in das Bureau gelangt. Hier haben die Diebe das Bunt ausgebrochen, am die Tageskasse zu fassen, haben glücklicherweise aber nichts gefunden, da die Kasse Nacht in einem feuerfesten Magazin untergebracht ist. Auch die sämtlichen übrigen Kassen wurden aufgebrochen und Alles durcheinander gewühlt, ferner machten sich die Diebe an den Kassenstrahl, welchen sie anbohren wollten, aber ihre Mühe vergebens, denn sie rissen nur den Holzanschlag herunter. Die Diebe mußten schließlich ohne Beute abgehen. Von den Thätern ist noch nichts bekannt.

* Ankündigung zum Weineid. Die beiden Burden aus Leuthershausen, welche am Freitag in der Schöffengerichtssitzung wegen Weineidverdacht verhaftet worden sind, haben bereits ihr Verbrechen eingestanden und wollen von dem Angeklagten, zu dessen Gunsten sie ansagten, angeführt werden sein. Gegen letzteren, dem Rauter H. Bar aus Leuthershausen, ist ebenfalls bereits Haftbefehl erlassen worden.

Wfalz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigshafen, 28. Okt. Der 44 Jahre alte Dienstrecht Johann Detroy des Biegeleisenfabrikanten in Friesenheim fuhr heute Vormittag den Bahnhofsdiener herüber nach der Gräfenaufstraße. An seinem mit 30 Centner Eisenbahnen beladenen Fuhrwerk befand sich keine Bremse, der Wagen kam ins Rollen, das Pferd sprang durch und indem es Detroy auf die Seite ziehen wollte, wurde er zu Boden geschleudert und von beiden Rädern überfahren, der anscheinend schwer Verletzte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht, da er nicht mehr wach war, sich fortzubewegen. — Eine ältere Frau, die Schwiegermutter des Wirtes Valentin Fried in der Degerheimer Landstraße, welche an Verfolgungswahn litt, stürzte sich vor 3 Tagen aus dem 2. Stock ihre Wohnung herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie an den Folgen derselben heute früh starb.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Spielplan des Groß. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 30. Okt. bis 5. Nov. Sonntag, 30.: (B) 'Wida', Dienstag, 31.: IL Akademie-Concert. Mittwoch, 1. Nov.: (A) 'Die Zauberkiste', Freitag, 3.: (B) Neu einstudiert: 'Wallenstein's Lager', 'Die Piccolomini'. Samstag, 4.: (A) 'Auf Straußplan', Sonntag, 5.: (A) 'Die Hugenotten'. Spielplan des Groß. Hoftheaters in Karlsruhe. a) Im Hoftheater Karlsruhe: Samstag, 28. Okt.: 'Der Vetter', 'Lang-Diversiflement'. Sonntag, 29.: 'Margarethe', Dienstag, 31.: 'Das Nachtlager in Granada', Donnerstag, 2. Nov.: 'Am Ende', 'Hans', Freitag, 3.: 'Der Vetter', 'Lang-Diversiflement', Samstag, 4.: 'Die Piccolomini', 'Wallenstein's Lager'. Sonntag, 5.: 'Die Hugenotten'. b) Im Theater in Baden: Mittwoch, 1. Nov.: 'Iphigenie auf Tauris'.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Baden-Baden, 28. Okt. Der Großherzog von Oldenburg besuchte heute Vormittag den Reichstanzler. Letzterer ist heute vom Geh. Kom.-Rath Krupp zu Tisch geladen. Darmstadt, 28. Okt. Das russische Kaiserpaar wird Ende der nächsten Woche nach Rußland zurückkehren. Mainz, 28. Okt. Heute wurde zwischen dem Militärstützpunkt und der Stadt Mainz ein Kaufvertrag abgeschlossen wegen Erwerbung von sechs militärischen Gebäuden, wobei auch von Seiten des Stützpunkts auf die Benutzung des Schloßplatzes zu militärischen Zwecken verzichtet wurde. Die Stadt stellt hiergegen 69 224 qm Baugelände für militärische Gebäude zur Verfügung, außerdem trägt dieselbe die Kosten der Neubauten mit 1 942 000 M. Reg., 28. Okt. Der Bischof Dr. Fied ist gestern Abend gestorben. Berlin, 28. Okt. Der Kaiser begab sich nach der Siegessäule, um die Errichtung an den versammelten Denkmälern zu befehlen. Später empfing der Kaiser den türkischen Botschafter Tenzif Pascha, der sich eines Auftrages des Sultans zu entledigen hatte. Berlin, 28. Okt. Die 'Nordd. Allg. Ztg.' veröffentlicht einen Artikel, überschrieben: 'Zur Flottenfrage', der für die allgemeine Stärkung der deutschen Marine folgendes Bild entrollt. Ein 3. Geschwader ist neu zu bauen, ferner ein 4. Geschwader als Ersatz der 'Siegfriedklasse'; außerdem sechs große Auslandskreuzer. Das Bauprogramm für die ersten drei Jahre des Flottengesetzes könnte beibehalten werden: jährlich drei große Schiffe — Linienfahrer oder große Kreuzer — drei kleine Schiffe — kleine Kreuzer —, Personen- oder Spezialfahrer und eine Torpedobootdivision auf Stapel gelegt. Ein derartiges Bauprogramm erscheint ohne neue Steuern durchführbar. Die jährliche Schiffsbaugquote würde von durchschnittlich 60 Mill. auf durchschnittlich 85 Mill. steigen, die sonstigen einmaligen Ausgaben von 9 auf 12 Millionen.

* Breslau, 28. Okt. Die Oeffschaft Schammer-Gügel wurde durch eine Feuerbrunst fast gänzlich eingeeicht. Wien, 28. Okt. Der König Alexander von Serbien ist heute früh hier eingetroffen. Paris, 28. Okt. Das Echo de Paris berichtet aus London das Kriegsamt lasse nur noch nach und nach Meldungen über das Gefecht an die Oeffentlichkeit kommen. Es geht aus den bis jetzt eingelaufenen Telegrammen hervor, daß das Gefecht von den Deutschen fast beschossen wird und die Uebergabe nur die Frage weniger Stunden sei. Amsterdam, 28. Okt. Das niederländische Panzergeschiff 'Friesland' ist nach der Delagoabai abgegangen. Antwerpen, 28. Okt. Heute Vormittag ging ein für Transatlantik bestimmtes Feldlazareth des Niederländischen Roten Kreuzes auf dem Dampfer 'König' ab. Leiter des Feldlazareths ist der Professor Kordens von der Universitäts Antwerpen. Dr. Leydi geleitet den Transport bis nach Ymuiden.

* London, 28. Okt. Die 'St. James Gazette' bespricht die Lage in Italien in sehr pessimistischem Sinne. Sie sagt, Erfolge, wie die bei Mentone und Montenegro, könnten nicht einer wesentlichen Schwäche der Lage des Reichthums helfen. Die Gazette fürchtet, daß die Rückzug von Ladysmith jedenfalls notwendig werden dürfte, da verschiedene Anzeichen vorhanden sind, daß Joubert eine Wiederholung des freisinnigen Planes als Nachahmung der Bewegung der deutschen Armee gegen die Franzosen bei Sedan vornehme. Der General Joubert ließ dem General White mittheilen, daß die Buren dem nunmehr doch verstorbenen General Symons militärische Ehren erweisen haben. Die Königin Victoria hat der Witwe des verstorbenen Generals Symons ein Beileidetelegramm zugesandt.

London, 28. Okt. Bei der Unterhauswahl im Distrikt Bow und Bromby zum Ersatz für den Konservativen Holland wurde der Konservative Gubrie mit 4328 Stimmen gegen den Radikalen Spender gewählt, der 2123 Stimmen erhielt. London, 28. Okt. Charles Belford sagte in einer Rede, welche er gestern Abend in Glasgow hielt, England dürfe keinerlei Einmischung in Südafrika dulden, selbst wenn es seine ganze männliche Bevölkerung ins Feld stellen müßte. London, 28. Okt. 'Daily Chronicle' meldet von gestern aus Kapstadt: hier sind Gerüchte über Uneinigkeit in Bloemfontein verbreitet. Es heißt, daß eine Bewegung im Gange sei, den Präsidenten Steyn abzugeben und an seine Stelle Frazer einzusetzen. Im Transvaalgebiet in der Kapkolonie sind Unruhen ausgebrochen. Mehrere Eingeborene wurden getödtet, die Beamten wurden bedroht. Konstantinopel, 28. Okt. Bei einem in der Nähe der bulgarischen Gesandtschaft ausgebrochenen Brande wurde der Feuerwehrkommandant Graf Secheny-Pascha von den Trümmern eines einfallenden Thurmes begraben und schwer verletzt.

Bulawayo, 28. Okt. Polizei und mit dem Schutze der Bahnlinie beauftragte Truppen halten die Buren nördlich von Lobatsi in Schach. Ein Panzerzug fuhr am 17. ds. bis auf 7 Meilen an Lobatsi heran. Der Panzerzug war schwer beschädigt. Die Engländer stehen südlich des Krokodilpools auf einer Abtheilung Buren und trieben dieselben mit Mörsergeschüssen auf einen Hügel zurück. Die Buren hatten 8 Tödt, 1 wurde gefangen. Die Engländer hatten keinen Verlust.

Durban, 28. Okt. Der Gouverneur untersagte die Landung aller Flüchtlinge, die nicht britische Staatsangehörige sind. 6 Personen wurden verhaftet, unter der Aufsichtigung, Spione der Buren zu sein.

Konstantinopel, 28. Okt. Bei einem in der Nähe der bulgarischen Gesandtschaft ausgebrochenen Brande wurde der Feuerwehrkommandant Graf Secheny-Pascha von den Trümmern eines einfallenden Thurmes begraben und schwer verletzt.

Bulawayo, 28. Okt. Polizei und mit dem Schutze der Bahnlinie beauftragte Truppen halten die Buren nördlich von Lobatsi in Schach. Ein Panzerzug fuhr am 17. ds. bis auf 7 Meilen an Lobatsi heran. Der Panzerzug war schwer beschädigt. Die Engländer stehen südlich des Krokodilpools auf einer Abtheilung Buren und trieben dieselben mit Mörsergeschüssen auf einen Hügel zurück. Die Buren hatten 8 Tödt, 1 wurde gefangen. Die Engländer hatten keinen Verlust.

Durban, 28. Okt. Der Gouverneur untersagte die Landung aller Flüchtlinge, die nicht britische Staatsangehörige sind. 6 Personen wurden verhaftet, unter der Aufsichtigung, Spione der Buren zu sein.

Mannheimer Handelsblatt.

Convergenz der Mannheimer Effektenbörse vom 28. Oktober Obligationen.

Table with columns for Staatspapiere, Wandbriefe, Eisenbahn-Wechsel, and Banken. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for Banken, Eisenbahn-Wechsel, and Industri-Obligationen. Lists bank names and industrial bonds.

Table with columns for Banken, Eisenbahn-Wechsel, and Industri-Obligationen. Lists bank names and industrial bonds.

Frankfurter Börse. Schluss-Course. Wechsel. Frankfurt a. M., 28. Okt. (Effektenbörse). Anfangscourse Kreditaktien 232.20, Staatsbahn 141.—, Lombarden 82.—, Ägypter —, 4% ungar. Goldrente 97.50, Gotthardbahn 142.60, Disconto-Commandit 192.30, Laura 230.—, Geleisenbahnen 195.50, Darmstädter 147.—, Handels-Gesellschaft 164.30. Tendenz: fest.

Table with columns for Wechsel, Staatspapiere, A. Deutsche, and Berginsl. Zoofe. Lists exchange rates and bond prices.

Table with columns for Aktien industrieller Unternehmungen. Lists various industrial stocks and their prices.

Table with columns for Bergwerks-Aktien. Lists mining stocks and their prices.

Table with columns for Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten. Lists transport company stocks.

Table with columns for Wandbriefe, Prioritäts-Obligationen. Lists preferred bonds and their prices.

Table with columns for Bank- und Versicherungs-Aktien. Lists bank and insurance stocks.

Verita, 28. Okt. (Effektenbörse). Anfangscourse, November-course, Kreditaktien 232.10, Staatsbahn 141.—, Lombarden 81.80, Disconto-Commandit 191.90, Laura 230.—, Geleisenbahnen 197.50, Russische Noten —, Tendenz: fest.

Schluss-Course. Russische Noten 216.60, 3%, Reichsanleihe 98.10, 3%, Reichsanleihe 98.20, 4%, Oeffen 108.60, 3%, Oeffen 85.70, Italiener 92.70, 1860er Loose 139.70, Ebed.-Vahner 160.—, Marienburger 83.25, Ostpreuss. Südbahn 88.70, Staatsbahn 142.10, Lombarden 81.90, Canada Pacific-Bahn 93.60, Heibelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien 163.70, Kreditaktien 232.50, Berliner Handelsgesellschaft 164.60, Darmstädter Bank 147.30, Deutsche Bank 204.40, Disconto-Commandit 192.10, Dresdner Bank 161.50, Leipziger Bank 178.20, Berg.-Wald. Bank 156.75, Dynamit Trust 151.20, Bochumer 205.40, Consolidation 366.50, Dortmund 124.40, Geleisenbahnen 197.20, Harpener 199.20, Hibernia 216.30, Laurahütte 230.25, Licht- und Kraft-Anlage 119.—, Westeregeln 208.50, Wülferslebener Aktienwerke 152.—, Deutsche Einigungswerke 317.—, 4%, Pf.-B. der Rhein.-Westf. Bank von 1908 101.—, Privatbank: 5%,

Privatbank 5%, Nordbörse, Kreditaktien 232.50, Staatsbahn 142.30, Lombarden 81.90, Disconto-Commandit 192.—, Varifer Anfangscourse, 3%, Rente 100.45, Italiener 83.06, Spanier 82.20, Türken D. —, Türk. Loose 114.50, Banque Ottomane 654.—, Rio Tinto 12.02.

Table with columns for Londoner Anfangscourse, Aktien, and various bank names. Lists London market prices.

Mannheimer Getreide-Wochenbericht vom 28. Oktober. Im Getreidehandel ist noch keine Besserung zu verzeichnen, im Gegentheil die Lustlosigkeit unter der das Geschäft seit längerer Zeit erkrankt ist, hat einer ausgesprochenen Flaue Platz gemacht. Amerika hat neuerdings im Preise nachgegeben. Argentinien war ebenfalls biegsamer und selbst Russland, der bisherige rocher de bronze, ist reichlicher mit Offerten am Marke zu etwas ermäßigten Preisen. Roggen war von Russland dringender angeboten. Der Preis hat sich entsprechend abgeschwächt. Gerste. Braugerste ludo. Futtergerste ruhig, aber preishaltend. Hafer sehr ruhig. Mais anhaltend gute Frage. Die heutigen Notirungen sind:

Table with columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais. Lists grain prices and exchange rates.

Wahlbezirk	Stadttheil	Wahllokale
D. Stadttheil Neckarau.		
65	Friedrichstraße Hermannstraße Eisenstraße Königsstraße Sachsenstraße	Rathhaus, Zimmer Nr. 1.
66	Adlerstraße Fischerstraße Friedrichstraße Kaiser-Wilhelmstraße Neugasse	Rathhaus, Zimmer Nr. 2.
67	Hindenburgstraße Katharinenstraße Hofstraße Rheinstraße Weberstraße	Rathhaus, Zimmer Nr. 14.
68	Engelstraße Blumenstraße Dammstraße Schulstraße Verlängerter Schulstraße	Neues Schulhaus, Zimmer Nr. 1.
69	Fabrikation Kundenheimerstraße Kleinstraße Wandheimer Landstraße Sachsenheimerstraße Wingerstraße und sonstige außerhalb des Orts gelegene Wohnhäuser	Neues Schulhaus, Zimmer Nr. 2.

Die Wähler werden eingeladen, sich zur bestimmten Zeit in dem betreffenden Wahllokale einzufinden und alda ihre Stimme zur Ernennung der Wahlmänner desjenigen Distrikts, in welchem sie wohnen, abzugeben.

Niemand kann in zwei Distrikten wählen. (§ 37 der Wahlordnung.)

Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen zugelassen, welche in der Wählerliste aufgenommen sind. (§ 44 der Wahlordnung.)

Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl Theilnehmen. Der Stimmzettel ist in einem amtlich abgestempelten, mit keinem Kennzeichen versehenen Umschlag abzugeben.

Die erforderliche Zahl der amtlich abgestempelten Umschlüge wird im Wahllokale zur Verfügung der Wahlberechtigten bereit gehalten. (§ 45 b der Wahlordnung.)

Zu Urkundem ist der § 20 der Wahlordnung vom 12. Juli 1897 über das Verfahren bei der Stimmabgabe folgende Bestimmungen:

Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt an den Tisch, an welchem sich die Wahlkommission befindet, nennt seinen Namen und erhält hier einen abgestempelten Umschlag; er begibt sich sodann in den der Beobachtung unzugänglichen, mit dem Wahllokale in unmittelbarer Verbindung stehenden Raum, in welchem er seinen Stimmzettel ohne Hülfe Anderer in den Umschlag legt; den so verpackten Stimmzettel übergibt er, sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, dem Wahlvorstande, welcher denselben unverändert in die Wahlurne legt.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen verhindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen, dürfen sich der Beistand einer Vertrauensperson bedienen.

Stimmzettel, welche die Wähler nicht in den amtlich abgestempelten Umschlügen abgeben wollen, hat der Wahlvorstand zurückzuweisen; ebenso die Stimmzettel solcher Wähler, welche den oben erwähnten der Beobachtung unzugänglichen Raum noch nicht verlassen haben.

Stimmabgabe ist nicht zulässig, wenn der Wähler in jeder beliebigen Weise, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt und in dem Wahlbezirk seinen Wohnsitz hat; ausgeschlossen von dem Wahlrecht sind die Wahlberechtigten (§ 35 der Wahlordnung) sind:

- 1) Entmündigte oder Minderjährige;
- 2) Personen, über deren Vermögen der Konkurs gerichtlich erklart worden ist, und zwar während der Dauer des Konkursverfahrens;
- 3) Personen, welche — den Fall eines vorübergehenden Unfalls ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindefonds beziehen, oder im letzten, der Wahl vorhergehenden Jahre bezogen haben;
- 4) Personen, welchen das Wahlrecht oder die Wahlbarkeit in Folge eines strafgerichtlichen Urtheils entzogen ist.

Für Personen des Soldatenstandes des Heeres ruht die Berechtigung zum Wählen so lange als dieselben sich bei der Fahne befinden.

Die Annahme des Wahlamtes kann von keinem Staatsbürger ohne hinlängliche Ursache, als Krankheit, notwendige Abwesenheit, verweigert werden.

Rannheim, den 18. Oktober 1899.

Der Stadtrath:
von Hollander. Winterer.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Wahlmänner behufs Wahl zweier Landtags- Abgeordneten betr.

Auf Grund des § 40 der Wahlordnung sind für die 69 Wahlbezirke der Stadt Rannheim besondere Wahlkommissionen zu bilden, welche zusammengefasst wurden, wie folgt:

A. Mannheim:

- 1. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtrat Herjchel.
Protokollf.: Tilleßen, Heinrich, Rechtsanwalt.
Beisitzer: Desterlin, Fritz, Kaufmann.
Schwenzke, Christian, Pelzhändler.
Wolff, Peter, Weinhändler.
- 2. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtrat Dr. Glaser.
Protokollf.: Berg, Franz, Hauptlehrer.
Beisitzer: Baffermann, Wilhelm, Privatm.
Kraus, Moriz, Kaufmann.
Schweidart, Adolf, Oberamts- richter a. D.
- 3. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtrat Groß.
Protokollf.: Dr. Oppenheimer, Eugen, Rechtsanwalt.
Beisitzer: Schlatter, Philipp, Direktor.
Tremmel, Emil, Hauptlehrer.
Weiner, Ernst, Agent.
- 4. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtrat Dr. Stern.
Protokollf.: Dr. Stettenheimer, Ludwig, Privatmann.
Beisitzer: Pfeffer, Jean, Kaufmann.
Panther, Karl, Kaufmann.
Walther, Emil, Druckereibesitzer.
- 5. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter von Harder.
Protokollf.: Dr. Braunagel, Emil, Rechtsanwalt.
Beisitzer: Schilling, Franz, Freiseur.
Kagel, Franz, Privatmann.
Hördt, Alf., Privatmann.
- 6. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Sießler.
Protokollf.: Geißmar, Leopold, Rechtsanwalt.
Beisitzer: Steinel, Albert, Kaufmann.
Dr. Walter, Friedr., Lehramts- praktikant.
Thorbekke, Julius, Fabrikant.
- 7. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Kern.
Protokollf.: Käßler, Christian, Kaufmann.
Beisitzer: Heibelberger, Wilhelm, Kaufm.
Stetter, Franz Josef, Kaufmann.
Kunzmann, Jakob, Privatmann.
- 8. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Koch.
Protokollf.: Schmidt, Reinhard, Hauptlehrer.
Beisitzer: Aherle, David Karl, Fabrikant.
Sachs, Rudolf, Fabrikant.
Beyher, Karl, Fabrikant.
- 9. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtrat Vogel.
Protokollf.: Ebert, Wendelin, Kaufmann.
Beisitzer: Schmidt, Max, Privatmann.
Grether, Friedr., Kappenmacher.
Karcher, Joh., Buchbinder.
- 10. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Friedel.
Protokollf.: Bauer, Leopold, Leberhändler.
Beisitzer: Kriemier, Heinrich, Buchbinder.
Mayerhofer, Daniel, Privatmann.
Keller Georg, Privatmann.
- 11. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Ruhn.
Protokollf.: Schmidt, Wilhelm, Hauptlehrer.
Beisitzer: Bischoff, Karl, Kaufmann.
Schäpfer, Adolf, Kaufmann.
Wark, Peter, Baumeister.
- 12. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Leonhard.
Protokollf.: Hoffmann, Albert Martin, Rechtspraktikant.
Beisitzer: Kugwald, Eugen, Zeichenlehrer.
Arnold, Franz, Uhrmacher.
Diebold, Hermann, Kaufmann.
- 13. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Ling.
Protokollf.: Eido, Otto, Apotheker.
Beisitzer: Pfeiffer, Jakob, Fuhrmann.
Arnold, Karl Joh., Privatmann.
Ehrbar, Georg, Konditor.
- 14. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Bögelen.
Protokollf.: Wiederhold, Karl, Kaufmann.
Beisitzer: Heß, Anton, Kaufmann.
Leinhas, Karl, Kaufmann.
Rippert, Wilhelm, Privatmann.
- 15. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Zudba.
Protokollf.: Hirsch, Hermann, Kaufmann.
Beisitzer: Kastenhalter, Gg. Friedr., Privatm.
Schening, Wilhelm, Privatmann.
Gutmann, Josef, Agent.
- 16. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Reif.
Protokollf.: Kraus, Ludwig, Assistent.
Beisitzer: Wellenreuther, Joh., Fuhrmann.
Fude, Philipp, Privatmann.
Schott, Heinrich, Privatmann.
- 17. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Moß.
Protokollf.: Böhn, Adolf, Hauptlehrer.

- Beisitzer: Herr Dedebach, Theobald, Schuh- machermeister.
Heisler, Christian, Privatmann.
Sack, Josef, Schiffbauer.
- 18. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Adwenhaupt.
Protokollf.: Ehinger, Albert, Hauptlehrer.
Beisitzer: Duffing, Christian, Kaufmann.
Piezer, Jakob, Wirt.
Walther, Jakob, Kaufmann.
- 19. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Meßler.
Protokollf.: Spieß, Karl, Hauptlehrer.
Beisitzer: Michel, Theodor, Kaufmann.
Kreiser, Phil. Friedr., Privatm.
Hollenbach, Wilhelm, Privatm.
- 20. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Paul.
Protokollf.: Redden, Albert, Kaufmann.
Beisitzer: Säger, Jak. Leop., Vobbesitzer.
Beller, Johann, Privatmann.
Jälg, Josef, Privatmann.
- 21. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Fick.
Protokollf.: Stiffenhöfer, Heinrich, Architekt.
Beisitzer: Maas, Bernhard, Kaufmann.
Pfefferkorn, Ludwig, Fabrikant.
Herz, Georg, Schreiner.
- 22. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Reinhard.
Protokollf.: Kusmann, Herm. Jr., Kaufmann.
Beisitzer: Brück, Jakob, Wegger.
Beder, Johann, Privatmann.
Strecker, Otto, Fabrikant.
- 23. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Mayer-Dinkel.
Protokollf.: Ehrmann, Friedr., Lehrer.
Beisitzer: Höfer, Johann, Kaufmann.
Thomae, Joh., Kaufmann.
Datjähg, Damian, Privatmann.
- 24. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Andreas König.
Protokollf.: Keller, Karl, Lehrer.
Beisitzer: Menold, Johann, Kaufmann.
Kummann, Josef, techn. Assistent.
Koch, Otto, Expeditionsassistent.
- 25. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtrat Baffermann.
Protokollf.: Hornung, Otto, Hauptlehrer.
Beisitzer: Oermann, Karl, Privatmann.
Kraus, Jakob, Privatmann.
Stoll, Friedr., Generalagent.
- 26. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtrat Henz.
Protokollf.: Hoffmann, Georg, Hauptlehrer.
Beisitzer: Gräber, Joh. Joh., Privatmann.
Siebened, Friedr., Techniker.
Köhler, Josef, Architekt.
- 27. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtrat Kallenberger.
Protokollf.: Pfeiffenberger, Karl, Hauptlehr.
Beisitzer: Lehbach, Emanuel, Privatmann.
Scheubly, August, Privatmann.
Bärk, Adolf, Privatmann.
- 28. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtrat Freitag.
Protokollf.: Dr. Kay, Robert, Rechtsanwalt.
Beisitzer: Ragenau, Emil, Kaufmann.
Ruhn, Albert, Privatmann.
Schmitterer, Mich., Privatmann.
- 29. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtrat Varber.
Protokollf.: Vorbach, Ludwig, Hauptlehrer.
Beisitzer: Grieser, Eugen, Privatmann.
Wenger, Franz, Privatmann.
Schlatter, Karl Theodor, Kaufm.
- 30. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtrat Kau.
Protokollf.: Popp, Leopold, Lehrer.
Beisitzer: Dippel, Richard, Hutfabrikant.
Pfleischinger, Paul, Privatm.
Weiß, Moriz, Privatmann.
- 31. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Aulbach.
Protokollf.: Dänkel, Wilhelm, Zeichenlehrer.
Beisitzer: Schlesinger, Moriz, Kaufmann.
Stoll, Jakob, Direktor.
Lorenz, Daniel, Privatmann.
- 32. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtrat Hirschhorn.
Protokollf.: Herrmann, Jul., Buchhändler.
Beisitzer: Kessler, Joh., Hofinstrumentenm.
Grün, Karl, Färbereibesitzer.
Leis, Alexander, Rechnungsrat.
- 33. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtrat Wainzer.
Protokollf.: Wagner, Heinrich, Hauptlehrer.
Beisitzer: Karcher, Adam, Vobbesitzer.
Kegler, Daniel, Fabrikant.
Ries, Friedr., Privatmann.
- 34. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Felix Baffermann.
Protokollf.: Billinger, Adolf, Kaufmann.
Beisitzer: Peiry, Josef, Fuhrmann.
Schub, Lorenz, Sattler.
Helfenstein, Alexander, Schreiner.
- 35. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Baffler.
Protokollf.: Wedel, Joh., Hauptlehrer.
Beisitzer: Scheid, Johann, Privatmann.
Schneider, Laver, Privatmann.
Thilo, Paul, Kaufmann.
- 36. Distrikt.**
Vorstand: Herr Stadtverordneter Bender.
Protokollf.: Belten, Wilhelm, Kaufmann.

Heirath.
Ein 28 J. alt, cog. in sich gut beiziger Stellg. wünscht ans Rangelt a. Damenvermittlung a. die Ehe mit a. Heirat. bel. hat. Verheir. bekannt z. werden. Bes. mögen ca. 15000 Mk. erwünscht. Verh. Off. aus. A. F. Nr. 34922 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Unterricht
BERLITZ SCHOOL
Sprachlehr-Institut
für Erwachsene
D 2, 15, 3 Treppen
FRANZÖSISCH, ENGLISCH
ITALIEN., RUSSISCH etc.
Nur Lehrer der
betreffenden
Nationalität.
77 Jungfrauen. Nach der
Beizungsdauer dort, spricht
a. Schrift b. Schüler, lehrte d.
Kulänge, nur d. zu erlernende
Sprache. Probektion gratis.
Singe- und Stellenvermittlung
für Herren u. Damen a. 9 Uhr
Morgens bis 10 Uhr Abends.
Eintritt überjeit gratis
Prospecte gratis u. franco.

Un professeur français,
officier d'academie, donne
des lecons chez lui, Eichels-
heimerstr. 3, ou dans les
familles. 34815

Russisch.
Unterricht in Grammatik, Con-
versation, Lektüre. Correspondenz.
ertheilt ein Russe. 34979
Kreuz in Berlin.

Kindergarten in allen
Theilen der Gemarkung zu
theil für Kinder einer Fa-
milie ein Russ. Lehr. 34977
Off. u. Nr. 34825 a. d. Exped.

Miethegeude
Friedrich, welches den Tag
über im Geschäft ist, sucht möbl.
Zimmer bei einer Dame. Off.
u. Nr. 34984 a. d. Exped. 34987
Suche auf Winter ab. Frühjahrs
Eleg. Wohnung
einen 3 Zimmer in Nähe der
L. Quadrate. 34975
Offert unter P. Nr. 34975
an die Expedition d. Zeitung.

Kirchen-Anzeigen.
Katholische Gemeinde.
In der Jesuitenkirche, Sonntag, 29. Okt. 6 Uhr Früh-
messe, 7 Uhr hl. Weis. 8 Uhr Wittensgedenkt mit Predigt.
10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Weis. 9 Uhr Kirchenlehr.
1/2 12 Uhr Vesper. 7 Uhr Abends Rosenkranzandacht mit Segen.
Untere kath. Pfarrei, Sonntag, 29. Okt. 6 Uhr Früh-
messe, 7 Uhr hl. Weis. 8 Uhr Singmesse, 10 Uhr Predigt,
nachher Amt. 11 Uhr Amt mit Predigt, anlässlich des 23. Jah-
restages des kath. Gesellenvereins. 1/2 12 Uhr Kirchenlehrer für
die Mädchen. 1/2 12 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.
Kath. Bürgerhospital, Sonntag, 29. Okt. 7 Uhr Sing-
messe mit Predigt. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Wirt-
schulen. 4 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

KREUZSTERN SUPPEN a 10 Pfg. für 1/2 Liter kräf-
tiger Suppe, binnon wenigen
das Täfelchen, Minuten nur mit
Wasser herstellbar. In 50 verschiedenen Sorten, wie Erbsen-,
Kartoffel-, Gries-, Gerste-, Nudelsuppe etc. zu haben bei
34798 **Franz Hess, Trailltourstr. 24.**

Ausverkauf
des Restbestandes meines früheren Teppichlagers
zu bedeutend herabgesetzten
hervorragend billigen Preisen.
Besonders empfehlenswerth
Größere und kleinere Reste
Brüssel- und Tournay-Teppiche,
Teppichborden, Cocosläufer,
Salon- und Sopha-Vorlagen.
J. H. May, E 1, 7,
Inhaber Lyon, 34543
Gardinenlager- u. Ausstattungsgechäft.
Telephon 399. Telephon 388.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.
Wohle weiter werden Kundsch. Freunden und Bekannten die
ergebene Mittheilung, daß ich meine
34940

Bau-Glaserei
In mein neuverbautes Haus
Niedfeldstr. Nr. 14, Neckarvorstadt
verlegt habe.
Wichtiglich habe ich auch ein Bilderrahmengeschäft
angebracht und indem ich mich zur Unterstüzung sammtlicher in
mich nach einschlagenden Arbeiten empfohlen habe, bitte ich um
gütige Unterstüzung und Wohlwollen.
Hochachtungsvoll

Friedrich Brenneis, Glaserei.
Niedfeldstraße Nr. 14. Telephon Nr. 1803.
28 Reparaturen werden prompt unter billiger Berechnung erledigt.

Stellen finden

Für den Verkauf von Musik-Automaten... General-Agentur...

Commis

mit schöner Schrift für Buchhaltung und Correspondenz...

Kassen- u. Rechnungsführers

auf dem Bureau einer mittleren Destillationsfabrik...

Mirthsleute

für eine Wirthschaft in der Nähe des Westplatzes...

Stellen suchen

Jungere kautionsfähiger Kaufmann mit besten Zeugnissen...

Vertrauensposten

in einem Geschäft, in welchem sich Gelegenheit bietet...

Miethgesuche

Einzel möbl. Zim. in Jungbuschstraße oder deren Nähe...

Gesucht per 1. Januar

Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, möglichst mit Badeeinrichtung...

Magazine

R 7, 40 Neubau, Keller, wasser u. u. 39827

T 2, 16a helle Werkstatt oder Werkstatt mit Gas- u. Wasserleitung...

T 6, 9 trockener, heller abgetheiltes Lagerhaus...

U 6, 28 großer, heller Fabrikraum...

Friedrichselderstr. 45. 1. Oberfl. 3 Zimmern mit Wohnung...

Magazin, D 7, 20, 6 Stk. 4419

Läden

E 4, 1 Fruchtmarkt, Laden ganz od. getheilt event. sofort zu vermieten...

G 7, 4 1. u. 2. St. im 2. u. 3. Stock zu verm. 34980

H 7, 24 Laden mit Unterflur und hohem Zimmer per 1. November zu vermieten...

R 3, 1 schöner Laden zu vermieten...

T 6, 9 geräumige Kollisions-Tropfenheizung u. Wasserleitung...

T 6, 10 Wohnung, ebenso 1 Zimmer und Küche zu verm. 34105

Rheinstraße 11. Schöne Laden mit Zimmer und Küche...

Mehgerei in verm. Schand-Riedelstraße 15 u. S. Cuesfir...

Ein feiner Laden zu jedem Geschäft geeignet...

Ein Laden mit 2 cont. 1 Zimmer u. Küche in guter Geschäftslage...

Großer geräumiger Laden mit drei großen Schaufenstern...

Bureau mit Keller zu vermieten...

Q 2, 20 im 2. Stock 2 Zimmer u. Küche...

Q 4, 19 2. Stock 2 Zim. u. Küche...

Q 7, 8 2 Zimmer u. Küche zu verm. 34081

R 7, 9 15. Campenwohn. 2 Zim. u. Küche...

T 1, 10 4. Stock 1 Zim. u. Küche...

U 5, 7 2 Zimmer u. Küche zu vermieten...

16 Collinstr. 16 2. Stock 5 Zim. u. Küche...

Collinstr. 20 1. St. 2 Zim. u. Küche...

Neubau Friedrichselderstr. 15/17 2. St. 3 Zimmer u. Küche...

Friedrichsring 18 und 20. Elegante Wohnungen...

Jungbuschstr. 20 2. Stock 3 Zimmer...

Kaiserstr. 31 2. Stock 2 Zim. u. Küche...

Montenweg 48. Wohnung von 3 Zimmern u. Küche...

Damenstraße 11. Neubau, eleg. Wohn. 7 Zim. u. Küche...

Neubau Wundelhof 1. u. 2. u. 3. Zimmer u. Küche...

Südliche Parthstraße 1. u. 2. Stock 2 Zim. u. Küche...

Parthstr. 31 1. Stock, neu ausgebaute Wohnung...

Friedrichsring, Ruppertsstraße 11 u. 13. neue schöne Wohnungen...

Ein feiner Laden zu jedem Geschäft geeignet...

Ein Laden mit Wohnung, ebenso 1 Zimmer und Küche...

Ein Laden mit Wohnung, ebenso 1 Zimmer und Küche...

Ein Laden mit Wohnung, ebenso 1 Zimmer und Küche...

Loos 1 Mark. Haupt-30,000 Mark insgesamt 2000 Gewinne...

U 6, 12a Friedrichsring, 1. St. 1 mbl. Zim. an 1. Hof...

H 7, 5 a. d. Straße geb. mit Hof zu vermieten...

J 8, 2 (Polstr.) 4. St. 1 g. Schlafz. u. v. 34504

R 3, 15b 4. Et. Gute Schlafzelle zu v. 34590

R 7, 38 4. Stock rechts. 2 gute Schlafzellen...

Café zur Oper. Guten Mittagstisch im Abonnement zu 80 Pfg. und höher...

Münchener Löwenbräu. Im Arrangement von feinen Essen und Hochzeiten...

Mit grossem Nachlass verkaufe 11. Hypothek 12000 Mk. 5% auf la. Object in Heidelberg...

Stolze-Sonrey'sche Stenographie. Maschinenschreiben und Buchführung...

Englisch Lessons R. W. Ellwood, 2005, S. 1, 3 Tr.

Hypothekengelder zu billigem Zinsfuß vermittelt W. Gross, U 5, 27.

Das Renneziehen von Schirmen, sowie Reparaturen von Schirmen jeder Art...

Lächliche Kleidermacherin empfiehlt sich im Anfertigen von Kostümen...

Zum Bügeln empfiehlt sich in und außer dem Hause...

Patent- und Maschinen-Gesellschaft...

Eine durchaus erfahrene Büglerin wünscht noch einige Kunden...

Jungbuschbezirk. Guter bürgerlicher Mittagstisch an junge Leute...

Ordentliches Laufmädchen gesucht. Näheres im Verlauf...

In wenigen Tagen Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden! Haupt-30,000 Mark insgesamt 2000 Gewinne...

Umtausch

von Aktien der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg gegen Aktien der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormalig Schuckert & Co. in Nürnberg.

In Vollziehung des Generalversammlungsbeschlusses der Aktionäre unserer Gesellschaft vom 12. Juli 1899, die Erhöhung des Grundkapitals unserer Gesellschaft um Mk. 14,000,000 betreffend...

Im Tausch gegen je 2 Aktien der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen à nom. M 1000...

An diejenigen Aktionäre der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen...

- in München bei der Bayerischen Vereinsbank, in Berlin Commerz- und Disconto-Bank, in Frankfurt a. M. Commerz- und Disconto-Bank...

in Mannheim bei der Bankfirma W. G. Ladenburg & Söhne

in Oberfeld Bankfirma von der Seydt-Kersten & Söhne, in Nürnberg " " Anton Kohn

während der üblichen Geschäftsstunden mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichniss, wozu Formulare bei den Einreichungsstellen ausgegeben werden...

Ueber die eingelieferten Aktien der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen wird ein Empfangsschein ausgestellt...

Die Kosten der auszufüllenden Schlussnoten werden von unserer Gesellschaft getragen.

Sobald die neuen Aktien unserer Gesellschaft zur Verfügung stehen, werden die Einreicher von Aktien der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen aufgefordert...

Nürnberg, den 26. October 1899.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormalig Schuckert & Co.

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6 erhalten jeden Montag und Freitag von 5 bis 7 Uhr Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft...

Kohlen-Handlung. Lutz & Koegel, Contor: Jungbuschstrasse 18 (früher H 8, 33).

Colosseumtheater in Mannheim. (Maximilianstr.) Direction: Friedr. Reichenow. Sonntag, den 29. October 1899: Zwei Vorstellungen...

Die beiden Waisen (Les Deux Orphelins). Volkstheater in 7 Akten von Cormon.

Mannheimer Parkgesellschaft. Sonntag, den 29. October, Nachm. 3-6 Uhr Grosses Concert...

Hôtel u. Restaurant in einer frequenten Stadt in der Nähe Mannheim's und von letzterem Platze viel und gern besucht...

Hypotheken-Darlehen zu billigstem Zinsfuß empfiehlt der Director verschiedener grösserer Geldinstitute...

J. K. Wiederhold Kohlen- und Holzhandlung H 7, 24 Telefon 616, H 7, 24 liefert sämtliche Sorten...

Ein Laden mit Wohnung, ebenso 1 Zimmer und Küche...

menscheit einzugraben. Als der Penker den Vertust in sein Pontobuch eintrug, ließ er einen Sauser aus, dann schrieb er mit zornender Hand die Worte in die bestirnte bestimmte Rubrik: November 10. Eine misgünstige Geburtstagsüberholung für Robert 125 Mart.

Zu Hil!

Ergänzung aus dem wirtlichen Leben von Ludwig Habichl. (Nachdruck verboten.)

„Ra, wieviel bringt Du heut?“ und die hartnäckige, höhere Frau rief den eben eingetretenen Mädchen sogleich die festgeschlossene, kleine Hand auf, um sich ihres Zubehörs zu bemächtigen. Ihre großen, eingefallenen Augen hatten sich die wenigen Kupfermünzen überblickt und gezählt. „Kein Kidel ist dabei, das sind ja zusammen nicht einmal zehn Pfennige! Ist das alles, was Du bekommen hast?“ und die Frau schaute misstrauisch forschend in das blaue, jetzt nur von Angst und Irrung ein wenig geröthete Antlitz des Mädchen, etwa acht Jahre alten Mädchens.

„Ja, Mutter,“ antwortete die Kleine und ihre Augen, mit von Noth und Hunger zu groß gewordenen Augen ruhigen offen und erschrocken, aber doch zugleich voll heimlicher Angst auf der Frau, denn sie wußte schon, wie rasch und heftig diese sogleich aufschlug. „Du wirst Dir gewiß Kaufen gekauft und Alles vermischt haben, während wir Alle hier hungern können.“ „Nein, Mutter,“ wackerhaftig nicht; ich hab' den ganzen Tag nur ein Stückchen trocknen Brod gegessen, das mit eine alte Frau gab und ich bin so fräglich.“ „Und Du bekommst auch nichts, das soll heute Deine Strafe sein. Denkst Du, ich soll Dich auch noch füttern für die paar Pfennige, die Du mitgebracht hast? Es reicht ja für uns Andern schon lange nicht mehr.“

„Die Leute sind so hartnäckig und von den meisten Kindern fogen sie mich fort. Ich wäre ja oft und sie würden mich einsperren lassen, wenn ich mich noch einmal bilden ließe, entgegnete das junge Mädchen und ein leises Zittern ging durch den ganzen, gebrechlichen Körper.“

„Ach was! Du bist ja nichts zu gebrauchen, nicht einmal zum Betteln, denn Du bist ja still, zu jurchsam, Du gehst auf der Stelle fort, wenn man Dir nicht gleich was gibt. Sie mügen immer schimpfen und Dich fortjagen wollen, da mußt Du ruhig stehen bleiben und sagen: „Ach, ich bitte Sie um Gotteswillen, schenken Sie mir ein Almosen.“ — Die sonst so sprache, laute Stimme der Frau nahm einen ganz häßlichen Ton an, als sie forstfuhr: „Wein Vater ist schon so lange krank und kann nicht arbeiten und meine arme Mutter hat noch fünf kleine Kinder zu Hause und keinen Bissen Brod.“ „Siehst Du, so mußt Du es machen,“ sagte sie betäubend hinzu.

„Der Vater ist ja aber nicht krank und wir haben nur —“ „Wißt Du wohl still sein, Du nichtswürdiger Beld und darauf hören, was ich Dir sag.“ „Ich bitte die Frau sogleich, wieder heftig werdend und als wolle sie die Aufmerksamkeit der Kleinen vollends wecken, fiel ihre große, knochige Hand schwer auf die Wangen des armen Kindes nieder, das noch vor Schmerz sich zusammenzog, aber keinen Klageauf auszusprechen wagte, denn es konnte schon die Mutter, die sonst in einem noch größeren Jörn gerathen und es so lange schlagen würde, bis ihr Arm ermüdet war; sein kleines Körperchen wogte von diesen Wuthausfällen zu erzählen, da war kaum eine Stelle, die nicht von irgend einem Strafmittel der heftigen Frau getroffen worden.“

„Nun mach, in die Kammer! Du bekommst heut nichts zu essen, wie ich Dir schon sagte und wenn Du morgen wieder so wenig nach Hause bringst, dann sollst Du was erleben! Ich schloß Dich so ein, damit Du nicht mehr wieder während Winter bet engen Stube stand.“ „Den kennst Du ja, aber das merkt Dir,“ fuhr die Mutter drohend fort, „morgen regnet's ordentlich, das verspreich ich Dir. Also sei dreif, nicht so still, nicht so läche, Du bummer Beld! Da gibt Dir freilich Niemand was; aber wenn Du recht schlüssig bist und nicht eher fortgehst,

als Du was bekommen hast, da gibt man Dich schon, mit um Dich endlich los zu werden. Daß Du mich verstanden? Du bummel einfüllige Diefel!“ und mit einem nicht ganz kausalen Stoß schob sie das wenig eingeschüchterte, am ganzen Leibe stehende Kind in die Kammer.

Die Frau hatte freilich auch kein beneidenswerthes Loos gezogen. — Ihr Mann war Kommodant und er hätte wohl, wenn auch sein Verdienst nicht sehr groß war, seine Familie erhalten können; aber er vertrat lieber den größten Theil davon, wenn nicht zweien Alles und so herrschte stets Noth und Elend im Hause. Der Mann war Wittwer gewesen und hatte die kleine Elisabeth seiner zweiten Frau zugebracht, dann waren noch drei Kinder gekommen und wenn auch die ererbtegenohnte Frau sich durch Wohlsein für die Leute durchzuschlagen suchte, es wollte doch niemals reichen und deshalb blieb nichts Anderes übrig, als die Elisabeth hinauszuführen, die sollte das Mittel der Fischen in Anspruch nehmen und dadurch auch etwas für den Haushalt herbeschaffen. Anders ging es nicht, denn Vater und Gemahlin händler wollten nicht mehr borgen und es waren, außer dem des Stiefkindes, fünf Mäuler zu speisen. — „Ach wäre nur der bummel Beld etwas anders, nicht so still, nicht so ängstlich, die könnte viel heibringen, denn sie ist gar nicht einmal so häßlich und da hat man weit über eine offene Hand; — aber sie ist und bleibt so still, und das kann ich ihr gar nicht abgemessen,“ dachte die Frau großdenn, ohne es sich besorgen zu werden, daß sie es gerade gewesen, die das arme Kind so still und furchtsam gemacht hatte; — gab es doch beim geringsten Anlaß heftige Scheltworte, wenn nicht sogar Schläge und Mißhandlungen.

Die Frau war im Grunde nicht schlecht und böseartig, nur ungemein heftig. Ach, und das elende Leben, das ihr durch den unabweislichen Krankenlohn, ihren Mann, bereitet worden, hatte sie vollends hart gemacht und verbittert. Sie war immer brav und fleißig gewesen und war es noch. Sollte sie ein solches Schicksal erleiden, das sie durch diesen Mann zu Theil geworden? — Wie glücklich war sie gewesen, vor ihrer Heirat, wie gut hatte sie es in ihrem Dienst gehabt! — und jetzt war sie ein armes, geplagtes Weib, das sich vom frühen Morgen bis zum späten Abend abmühen mußte, um sich und die Kinder und auch noch den Mann zu ernähren, der Alles am liebsten durch die Gurgel jagte, als an seine Familie zu denken. — Und das Stiefkind langte auch zu nichts, — nicht einmal zum Betteln! Sollte sie sich auch noch für das ganz überflüssige Ding abquälen? — Es war genug, wenn sie für ihre eigenen Kinder sorgte und das selbst war ihr in der letzten Zeit unmöglich geworden. Sie hatte noch einmal gar nicht arbeiten können; — sie war krank gewesen und nun hatte sie die Stiefkinder betteln geschickt. Eine Zeit war es auch gegangen, Elisabeth hatte anfangs heimlich so viel bettelt, daß es wenigstens zum Allermoßdürftigsten gereicht hatte; aber in den letzten Tagen waren es immer nur wenige Pfennige gewesen, die sie abgelschert und so konnte es nicht fortgehen; sie mußte ihr einmal ordentlich den Standpunkt klar und ihr die Hölle heiß machen — und als die Stiefkinder am andern Morgen das arme, hungere Kind ohne Frühstück hinausjagte, gab sie der Kleinen noch einmal die Ermahnung mit auf den Weg: „Sei nicht so ähbern und so still! Mittags kommst Du nach Hause, dann sollst Du auch so essen haben; aber heut mußt Du viel mehr nach Hause bringen, sonst weißt Du, was passiert, ich schlag Dich halb todt!“ und sie ethob brohend die Hand.

Elisabeth schlich hinaus; das kleine Herz war ihr so schmer, — Ach, die Mutter mußte ja gar nicht, wie viel dazu gehörte, das Mittel von Bergen zu erregen, die so verschlossen waren, wie so viele Mäuler, an die sie jetzt vergeblich klopfte. Die Stadt war nicht groß genug und die Leute konnten sie nun fast alle, man war ihrer „ewigen Bettel“ müde geworden und jagte sie mit harten Worten hinweg. Ach und die Ermahnungen der Mutter konnte sie nicht befolgen; — auch heute nicht. — Sie hätte wohl einen Augenblick geschloß stehen, wenn sie ihre Bitte mit leiser Stimme vorgebracht; aber sobald dann Jemand dort im Zimmer heftig aufstrebte und sie ansah: „Wirst Du Dich gleich fortputzen, Du unverschämter Beld!“ dann brachte ihr kein Wort mehr über die glühenden Lippen und schloß trauzig hinweg, um noch sagehoffer und leiser ihre Bitte vorzubringen. Müde und hungertig bot sie zuletzt nur noch ein ein Stückerl Brod und auch das wurde ihr heute verweigert. „Ich weiß schon, das müßt Ihr gar nicht,

nich, die ich selbst noch vor einem Jahre die von ihm sehr ausführlich geschriebenen Eigenhände getragen. Das grünte, mit Schmelz vergessene Kaps und der breitrandige Hut mit den großen Straußenfedern, die Helene von mir zum Geschenk erhalten, mochten jeden Zweifel unmöglich. Außerdem aber bezog sich noch seiner Angabe die Person geradezu auf das früher abgeschlossene Geschäft, und er hält es für sicher, daß sie identisch war mit der Eigenthümerin der damals beschriebenen Uhr. Wenn Ihnen das Alles noch nicht Beweils genug ist, so kann ich die Gürtel Ihres Bekleidens allerdings nur voll hinunter Bewandlung anerkennen.“

„Wie wollen Sie nicht von mir sprechen und von dem, was ich glaube oder nicht glaube. Darauf kommt es hier im Grunde sehr wenig an. Beantworten Sie mir vielmehr glühend noch eine Frage. Wie kamen Sie wieder in den Besitz des Ringes? Der Pfändler hätte ihn doch nicht anders als gegen Hintergabe des Schmelz ausständigen dürfen.“

„Ganz recht! Und er weigerte sich denn auch ganz entschieden, ihn dem von mir mit abgesetzten Unterhändler heraus zu geben. Ein paar Tage lang war ich geradezu in Verzweiflung, weil ich schließlich beschließen mußte, daß mein Bruder das Fehlen des Brillanten entdecken würde.“

„Weshalb aber, da Sie Ihrer Sache doch so gewiß waren, erhalteten Sie denn keine Anzeige gegen Fräulein Martus? Oder weshalb forderten Sie sie nicht wenigstens auf, Ihnen den Pfänderschein auszuliefern? Das wäre jedenfalls das einfachste Mittel gewesen, Ihnen wieder zu Ihrem Eigenthum zu verhelfen.“

„Sie hören doch, daß mein Bruder nichts erfahren sollte! Er war von Anfang an gegen diesen Vertretter gewesen und hatte es mir vorausgesetzt, daß ich schlimmste Enttäufung erleben würde. Ich schämte mich vor ihm, und ich wagte, daß er un nachsichtig auf die Bestrafung der Diebin bringen würde. Denn seine Grundzüge sind sehr streng. Aber ich wollte eben so wenig meine ehemalige Freundin für den ganzen Rest ihres Lebens unglücklich machen als ich Neulangen trug, die unerschuldige Rolle einer Betrügerin in öffentlicher Gerichtsverhandlung zu spielen. Und wäre wäre unvermeidlich gewesen, wenn Helene sich auf's Leuehen verlegt und wohl gar die Miene der beleidigten Unschuld angenommen hätte.“

„Sie hat also von Ihrer vermeintlichen Entdeckung überhaupt nichts erfahren?“

„Durch mich wenigstens nicht. Ich habe sie bis jetzt nicht wiedergesehen, denn seit ihrem Nachmittags hat sie das Haus nicht mehr betreten, obwohl sie sich hätte sagen müssen, daß sie sich durch dies grundlose Fortbleiben in hohem Grade verdächtig macht. Aber ein wenig schäme ich mich doch, wenn ich durch die Post jenseits, ohne jedes Begleitwort und in einem Brief, umschloß, dessen Abreise mühsam aus einzelnen aufgestellten Druckbuchstaben zusammengeleitet war. Ich habe ihn aufbewahrt — wollen Sie ihn sehen?“

Seine Cousine.

Stizze von Josef D. 10 a 1 b.

(Nachdruck verboten.)

Es war einer der kalten Herbstabende. Der Regen tropfte unaufhörlich auf den Schirm, die Glöschchen schliefen über den nassen Asphalt, der wie ein See das Licht der Laternen und Scheinwerfer zurückwarf. Trotz des warmen Herberroths ein Gefühl der Unbehaglichkeit — man denkt unwillkürlich an einen Regen. Die Wenigen, die auf der Straße sind, machen, daß sie weiter kommen. Ich natürlich auch. Da schließlich mit einem entgegengesetzten — den Krögen aufgeschüttelt, die Hände in die Taschen seines Mantels vertieft, nachdenklich wie der Prinz von Dänemark. „Ra, Helene, schönes Wetter zum Bummeln.“ „Ach!“ — sagt er — „mit ist ja Alles Durst.“ „Ich laufe ihn in den „Spalten“.

„Der mal!“ — sag ich — „Du siehst so gemüthsverfähi aus. Was gibt's?“

„Vertrauen soll ich.“

„Donnerwetter. Wer setzt Dir denn die Pflocke auf die Brust?“

„Meine Cousine.“

„Siehst, das kommt davon, wenn man in seinen verwandtschaftlichen Scherzen zu weit geht.“

„Ach, so was? Keinen Unsin. Sie selbst ist ja längst unter der Hand, kommt gerade von der Hochzeitsreise.“

„So, und da soll sie gleich ein Paar mehr glücklich machen. Ra, wenn's weiter nichts ist. Das wollen die jungen Frauen alle.“

„Du kennst meine Koufine nicht. Sie ist von einer Bestimmung — schon vor der Heiratung hatte sie alle am Sügel, ihre Eltern, mich — das heißt, es war vermuthlich so gekommen.“

„Ich verstehe. Eine von denen, die mein Heirath mal beiratet hat — aber nicht gefallt, aber gemalt.“

„Lach Hie, die hanteln Wiye, bin ohne des schon verewös, Bestern kommt sie von der Hochzeitsreise. Ich schide sofort eine Ladung Blumen ins Haus und gehe heute in aller Frühe hin. Richtig treffe ich sie noch in reizendem Kleid, effrig mit Ahnen beschnitten, obwohl der nageleure Strom natürlich so stant ist, wie er sein kann. Strahlend kommt sie auf mich zu und nach den üblichen Begrüßungen und Geduldigungen geht sie zu: Ach, Helene, die Ehe ist was Himmelsches! — Drauf rückt sie auch gleich mit ihrem Platz an. Helene — beginnt sie — es ist die allerhöchste Zeit für Dich. Wirst Du, Du wirst alt, sieh nur mal in den Spiegel. Wenn man Dir den Himsel genau Haare da an den Schläfen austreiben wollte, gäb's so ein Loch — doch ich nicht mit dem Finger einen Rest in die Luft, wie für eine Girubohne. Also sei gefasert. Es ist jedenfalls die letzte Ehe.“

„Ich muß wohl etwas bummelnd gesehen haben, denn auf einmal fragte sie: Du weihst doch hoffentlich, wen ich meine? —“

„Nein, Du bist 'en Kerl! Man möchte Dir wirklich manchs mal — (Die Handbewegung, die sie dazu macht, war nicht misgünstig.)

„Die Lotti doch. Ich habe sie Dir ja abschüssig auf meine Hochzeit als Dame gegeben. Sie ist nämlich wie geschaffen für Dich. Nun, Du wirst ja auch sehr nett, hast Dich brillant mit ihr unterhalten, hast ihr noch Noten die Kou geschickt — ja, Helene, ich hab' es wohl bemerkt! Und sie — ganz unter uns! Sie hat mir ein paar Briefe geschrieben. Was da zwischen den Zeilen steht — mag ich Dir gar nicht sagen. Also, ermannen Dich! Ich will Dir's auch ganz bequem einrichten. Nächsten Sonntag lab' ich Euch Beide zu Tisch, Livex erstes Duet — famos! Kochen will ich auch —“

„Aber, Koufunden — sag ich — Du wirst Dich doch nicht selbst vernügen. Du bist komm. Nein, Du kannst Dich beruhigen, ich habe eine perfekte Köchin. Nach dem Essen schick ich meinen Mann unter irgend einem Vorwand hinaus. Ich selbst verziehe mich gleichfalls. Sehr volle Minuten lab' ich Euch dann allein. Aber das sage ich Dir, Helene! Wenn ich zurückkomme und Du bist nicht verlobt, dann ist's fertig, dann gud' ich Dich nicht mehr an.“

Selbstverständlich nehme ich Alles als Scherz und gehe lustig drauf ein. Sie ist eine allerhöchste Person — ganz unmöglich, ihren Louheiten zu widerstehen. Aber da bekomme ich eben einen Brief, worin sie die Einladung feierlichst wiederholt und die höchste Mahnung hinzufügt, in bewogter Angefangenheit präpariert zu sein. Ra nu —“

In diesem Augenblick kam der Kellner mit den Schüsseln. Es ist eine alte Regel, während der Hauptmahlzeiten physische Gespräche zu unterlassen. Wir vergaßen daher einzeln wieder auf die weitere Unterhaltung. Später, als seine Större brante, fiel mir auf, daß er netzlich vernünftiger auslab. Zwar sag er noch die Brauen herunter, da er endlich bemerkte: „Doch eine verzeigte Heirath, was?“

„Ich nicht nur und forrte verzweifelt vor mich hin.“

